



Araderner Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerita 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39. Vertretung: Temeschwar, Josefstr., Str. Bratianu 1/a. Tel. 21-82.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenlei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

Folge 147.

Arab—Temeschwar, Freitag, den 11. Dezember 1931.

11. Jahrgang.

Die Audienz

des gew. ung. Ministerpräsidenten



Bukarest. Die Audienz des gew. ungarischen Ministerpräsidenten Graf Stefan Bethlen, welche am Temeschwarer Bahnhof erfolgte, hat auch in der Hauptstadt großes Aufsehen erregt. Man hält allgemein davon, daß es nicht um ein zufälliges Zusammenreffen Bethlens mit Sr. Majestät unserem König handelt, sondern daß hinter ein großes politisches Ereignis.

Graf Bethlen, der im Hotel zum „goldenen Hirschen“ in Temeschwar von den Journalisten hebrängt wurde, gab nur ausweichende Antworten. Er erklärte, daß er nur deshalb nach Temeschwar gekommen sei, um sich hier umzusehen, weil er schon lange nicht mehr hier war.

Graf Bethlen ist nächsten Tag über Lugosch mit Graf Ludwig Kendeßy, in dessen Begleitung er nach Temeschwar gekommen war, auf dessen Gut nach Bolbogfalva zurückgekehrt.

Man will wissen, daß die Verhandlungen des ungarischen Erministers mit Sr. Majestät sich auf die Möglichkeit einer römisch-ungarischen Personalunion bezogen haben. Inwieweit diese Annahme berechtigt ist, wird erst die Zukunft zeigen.

Bukarest. In der Kammer äußerte sich der Ministerpräsident auf Grund einer Anfrage, welche der Abgeordnete Dr. Lupu an ihn richtete, über die Audienz des gew. ungarischen Ministerpräsidenten dahingehend, daß Bethlen als Privatmensch in Temeschwar weilte und um eine Audienz bei Sr. Majestät ansuchte. Wenn sich bei der Audienz freundschaftliche Gefühle äußerten, so kann das Romänentum diese Gefühle des Magyarentums nur erwidern. Wenn aber die Audienz noch geeignet wäre, gewisse Hindernisse für eine Annäherung des römischen u. ungarischen Volkes aus dem Weg zu räumen, so ist dies nur umso erfreulicher. Romänien will in guter Freundschaft mit allen seinen Nachbarn leben, von der auswärtigen Grundrichtung wird aber keine Regierung abweichen können.

100 Millionen Exportprämien

werden an die Regater Exporteure ausbezahlt.

Unter den Banater Exporteuren hat es allgemeine Empörung ausgelöst, daß unter dem Titel der Weizen-Exportprämien 100 Millionen Lei ausbezahlt werden, woran aber — wie aus dem Ausweis hervorgeht — ausschließlich nur Regater Exporteure beteiligt werden, während die Banater Exporteure auch noch weiter das Nachsehen haben.

Die Auszahlung der Exportprämien für die Banater Händler wäre schon höchst aktuell, da für den seit 15. Oktober ausgeführten Weizen noch kein Banat ausgezahlt wurde. Daran ist übrigens auch das fortwährende Sinken der Getreidepreise zurückzuführen.

Mord bei Santhandreas.

Wie man aus Santhandreas berichtet, wurde der 67 Jahre alte Schafhalter Traian Rotariu auf der Gemeindefeldwiese tot aufgefunden. Unbekannte Täter haben ihn erstickt und am Kopfe schwer verwundet. Die Genbarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

Lupu will Inflation.

Bukarest. Abg. Dr. Lupu führte in seiner Parlamentsrede aus, daß heute im ganzen Lande und aus allen Gebieten Zustände herrschen, die unerträglich sind. Es ist jetzt keine Zeit zum Streiten. Wir leben heute inmitten einer Geldkrise.

Der Wert des Goldes ist im Vergleich zu den Reichthümern der Welt so geartet, daß, wenn die Staaten keinen anderen Wertmesser finden, werden wir alle zugrunde gehen. Wir in Romänien brauchen einen Banknotenlauf von mindestens 60 Milliarden Lei. Wir haben aber kaum 20 Milliarden im Umlauf und von diesen liegen sicherlich 10 Milliarden unausgenutzt in den Kassen

der Banken und Privaten. Wir müssen aber die individuelle Produktionskraft und die Reichthümer des Landes verwerthen und dadurch den Geldumlauf vergrößern.

Auf die Frage der Konvertierung der Schulden eingehend, meinte Dr. Lupu, daß nicht viel davon zu erwarten ist. Es werden zwar einige Fehler von früher gutgemacht, aber nicht viel geholfen. Er schließt seine Rede mit den Worten: „Ich wünsche nicht, daß einmal ein Geschichtsschreiber jene Seite unserer Geschichte schreiben soll, die berichten wird, daß unter der Regierung des Historikers Torga das Land zu Grunde gegangen ist.“

Papierwucher soll niedergebrochen werden

Im Ausland kostet das Papier 7, bei uns 17.50 Lei das Kilo.

Bukarest. Im Parlament intervenierte der Abgeordnete Radu Lascu gegen die hohen Papierpreise, die nur dadurch möglich sind, weil die Regierung das Papiersyndikat durch hohe Schutzölle gegen ausländisches Papier schützt und ihm die Möglichkeit bietet, für seine minderwertige Ware Wucherpreise zu fordern.

Auf Grund eines Ausweises wies Abg. Lascu nach, daß man für jenes Papier, welches im Ausland das Kilo 7 Lei kostet und von den ausländischen Fabriken franco bis zur römischen Grenze geliefert wird, hier 17.50 Lei und für solches Papier, welches im Ausland

15 Lei kostet, hier 42 Lei bezahlen muß, trotzdem die Papierfabriken die Wälzungen noch aus der Vorkriegszeit gepachtet haben und nach dem heutigen Wert fast gar nichts für das Holz bezahlen. Auch die Arbeiter sind bei uns viel billiger als in der Tschechoslowakei, Oesterreich oder Deutschland. Der Abg. ersuchte, nachdem das Papier für Kulturvölker ein ebensoviel Bedarfsartikel ist, wie Zucker oder sonstige Produkte, die Regierung möge den horrenden Zoll herabsetzen und dadurch die Papierfabriken zwingen, mit den Wucherpreisen abzubauen.

10 Milliarden Franc — auf engl. Pfund gebaut.

Man wollte anderen eine Grube graben und — fiel selbst hinein.

Als im Juli d. J. die Bank von England in Schwierigkeiten kam und die Goldabgänge von Woche zu Woche zunahmen, kaufte die Bank von Frankreich insgeheim englische Devisen im Wert von über 10 Milliarden Franken auf, unter dem Vorwande, daß englische Pfund stützen zu wollen. Wahrscheinlich hoffte man in politischen Kreisen, als einer der Hauptgläubiger der Bank von England zu einem gegebenen Zeitpunkt einen Druck auf England ausüben zu können, was sich auch während der englisch-französischen Verhandlungen im Juli—Au-

gust zeigte, als letzteres weitgehende politische Konzession, von England erwirten wollte.

Statt das dauernde Damoclesschwert über sich zu wissen, griff dieses nach dem kleineren Uebel und gab die Goldeinlösungspflicht auf. Die Folge hiervon, der Pfundsturz, traf am stärksten... die Bank von Frankreich. 3 1/2 Milliarden Franken hat sie bis heute eingebüßt, doch weit mehr noch an Ansehen und Vertrauen unter dem Publikum und es kann leicht passieren, daß nach dem Pfund, der Frank folgt.

Für 10.000 Lei den Mann ermordet.

Teufelische Mordankündigung zweier Ghilader Weiber.

In der Gemeinde Ghilad in Temesch-Torontal wurde der Landwirt Vince Maloimare in 300 Meter Entfernung von seiner Wohnung in einem Graben tot aufgefunden. Am Kopfe hatte er eine große Wunde, die darauf schließen ließ, daß der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Die Nachforschungen der Genbarmerie haben ergeben, daß der Ermordete mit seiner Frau in ständigem Zwist gelebt hat, der durch die Schwiegermutter des Ermordeten ständig geschürt wurde. Eine weitere Phase der Untersuchung bildete es, daß die zwei Frauen den 23 Jahre

alten Joan Kosalban um 10.000 Lei zur Ermordung des Mannes gedungen haben.

Kosalban lauerte dem Maloimare auf, als dieser sich über den Hof in den Stall begab und schlug ihn rücklings nieder. Als der Ueberfallene ausgestritten hatte, schleppte er ihn in den 300 Schritt weit entfernten Graben. Dann ging der Mörder in die Wohnung der Frauen, behob seine 10.000 Lei Blutgeld und entfernte sich, als wenn nichts geschehen wäre. Alle drei wurden verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
Besichtigen Sie unsere Schaufenster
Louvre
Modewarenhaus
Timisoara-Josfstadt,
vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

Aufhebung der Pfändungen

haben die Sozialdemokraten und Lupisten verlangt.

Bukarest. Bekanntlich haben die Sozialisten und Lupisten in der Kammer aus parlamentarischer Initiative die Aufhebung der bürgerlichen Pfändungen in einem aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzesentwurf verlangt, davon ausgehend, daß die Kreditoren noch vor der Konvertierung der Bauernschulden alles ausbieten, um eine Sturzflut von Pfändungen auf die Schuldner niederzufallen zu lassen, um zu ihren Forderungen zu gelangen.

Der Gesetzesentwurf ist, nachdem ihm die Dringlichkeit zuerkannt wurde, an die Kammer zurückgelangt und wurde bereits an die Parlamentarier verteilt. Er dürfte noch vor den Feiertagen Gesetzeskraft erlangen und die Bauernschuldnern vor willkürlichen Ueberfällen seitens der Schuldner schützen.

Schober und Schürff

haben abgedankt.

Wien. Vizkanzler Schober und Justizminister Schürff haben dem Reichskanzler ihre Demissionen überreicht. Die Demissionen sind auf einen Beschluß der Großdeutschen Partei zurückzuführen, wodurch der Regierung das Vertrauen zu entziehen sei, weil die Partei das neue Kreditanstalt-Gesetz nicht billige, und die Mitglieder aus der Regierung auszuschließen haben.

Franzmann im eigenen Nest.





König Karl und Kronprinz Michael sind Dienstag früh von der Jagd im Banat in Bukarest eingetroffen und wurden am Bahnhof von den Mitgliedern der Regierung empfangen.

Japan hat ein neues Armeekorps in die Mandchurei dirigiert, was damit begründet wird, daß auch China größere Truppenkonzentrationen vorgenommen habe.

Der Mailänder Einwohner George Luca wurde vom Kraber Gerichtshof wegen einer Rauferei, bei welcher er den Salomon Erisan im Gasthaus gestochen hat, zu 10 Tagen Arrest verurteilt.

In Arab ist der pensionierte Landrichter Dr. Sofar Nefegbi an den Folgen eines Autounglücks gestorben.

In Arab sind in diesem Jahr bloß 80 Prozent der Steuern eingelassen gegenüber von 94 Prozent des vorigen Jahres. 20 Prozent werden daher als uneinbringbar auf neue Rechnung des nächsten Jahres vorgetragen.

In Berlin ist am Freitag Nacht eine Temperaturänderung von 8 Grad Kälte auf 10 Grad Wärme eingetreten. Damit ging ein heftiger Sturm einher, der sich mit 40-45 Kilometer Stundengeschwindigkeit fortbewegte und großen Schaden verursachte.

In Moskau wurde die bedeutendste Kirche, ein Kunstgut von historischem Werte, angeblich über Anordnung der Sowjetregierung in die Luft gesprengt.

In Arab wird der elektrische Lichtstrom um 1 Lei per Sektowattstunde ermäßigt, wovon 50 Lei für den Ausbau des Leitungsnetzes zurückbleiben, so daß der Strom tatsächlich um 50 Cent billiger sein wird.

Der Nonborlaker Einwohner Wassile Mitropolit wurde vom Kraber Gerichte zu 15 Tagen Arrest verurteilt, weil er ein Pferd und sonstige Habsgüter, welche gerichtlich gepfändet waren, verkaufte.

Zur Kontrolle, ob die Brotpreise in Temeschwar herabgesetzt werden können, hat das Ackerbauministerium ein Probefeld angeordnet.

Im Abrechtsflorer Jugenbverein hielt der Temeschwarer Professor Dr. Peter Schiff unter dem Titel „Sturm und Drangperiode des deutschen Volkes“ einen sehr gut gelungenen Vortrag.

Diözesanbischof Dr. Augustin Wacha hat in Neufantpeter den Theologen Johann Koch zum Priester geweiht und bei dieser Gelegenheit auch die Firmung vorgenommen.

Die Benauheimer Feuerwehr hat am Mikolobend ihres Präsidium, Notar Mikolob Enderle, beschlossener, eine Schwestervereinigung zu veranstalten.

Argetolanu erklärte im Parlament, daß er die Lehrgeldhalter aus den überschüssigen Petroleumgebühren von 700 Millionen Lei befreien wird und ihnen die Flotte Auszahlung ihrer Gehälter garantiert. (Wollen wir sehen!)

In der Sowjetunion am nördlichen Eismeer werden 2 Grad Wärme gemeldet. Dagegen herrscht in dem sonst milden Klima der Krim 20 Grad Kälte.

In Temeschwar werden ab Neujahr die Fahrpreise auf der elektrischen Straßenbahn von 4 Lei auf 3 Lei pro Zone herabgesetzt.

Bei der städtischen Siegelerei in Temeschwar wurden die Siegelpreise um 50 Prozent reduziert, so daß erlassene Siegel 1100 Lei das Tausend kosten.

Von den Dieben, welche den Inhabern der Kraber Neuman-Fabrik gelegentlich der Selbsteinwechslung bestahlen, wurde auch der dritte im Bunde, Max Rottmann aus Pischeneu, in Marofschawarhaft verhaftet, wo er wegen einem kleineren Diebstahl schon seit einigen Wochen saß.

40 Milliarden Landwirtschaftsschulden

und die Amortisierungsklasse ist nur ein Trübsal des Finanzministers, um die Sorgen der Staatsschulden abzuwälzen.

Bukarest. Die Angelegenheit der Konvertierung der Bauernschulden steht gegenwärtig im Mittelpunkt aller Diskussionen. Wie bestimmt verlautet, bereiten die Liberalen kein eigenes Konvertierungsgesetz vor, sondern haben von der Regierung erreicht, daß gewisse Änderungen im Sinne ihrer Vorschläge vorgenommen werden.

Insgesamt sollen sich die Bauernschulden auf mindestens 40 Milliarden belaufen, die laut einem Ausweis des Ackerbauministeriums folgend zu verteilen sind:

Eine Milliarde 250 Millionen Schulden die Landwirte direkt der Nationalbank;

4 Milliarden Lei an die Banca Centrala a Cooperatiei und zweieinhalb Milliarden Lei an den Creditul Fonciar Rural;

8 bis 10 Milliarden Lei an die anderen landwirtschaftlichen Kreditinstitute, die vom Staat kontrolliert werden.

Die Schulden der Landwirte an etwa 1000 Privatbanken werden auf 20 Milliarden und an Privalleute werden mit 10 Milliarden Lei geschätzt.

Wenn man die Totalsumme von 40 Milliarden Lei der landwirtschaftlichen Schulden der Zahl der bebauten Hektar gegenüberstellt, ergibt sich, daß die Durchschnittsbelastung pro Hektar 3500 bis 4000 Lei beträgt.

Die Amortisierungsklasse — ohne Geld.

Was nun die in der Budgetdebatte so oft erwähnte „Amortisierungsklasse“ betrifft, so zeigt sie sich als ein unheilvolles Gespenst, welches nur Geld verschlingt, aber keine neuen Werte schafft.

Im ohnmächtigen Streben des Finanzministers, ein ausgeglichenes Budget herauszuzaubern, hat er zum Ausweg eines außerordentlichen Budgets gegriffen, das auf der einen Seite alle unregulierten Schulden des Staates enthält, auf der anderen Seite aber keinerlei Einnahmen zeigt, sondern sich auf die neuerschaffende Amortisierungsklasse verläßt, die alle alten Sünden des Staates bedecken soll.

Nur zu lebhaft erinnert dieser Vorgang des Finanzministers an eine Anekdote, die man sich von einem sehr verschuldeten Manne erzählt, der Tag und Nacht von seinen Gläubigern bestürmt

wurde und sich kaum noch Rat schaffen konnte. Mit der gedrücktesten Miene schlich er den ganzen Tag umher, bis man ihn eines Tages wieder voller Heiterkeit die Straßen auf und ab spazieren sah. Man fragte ihn:

— Wie, du bist deine Schulden los geworden? Hast du eine Erbschaft gemacht?

— Ach nein! Aber ich habe mir einen Sekretär angeschafft. Ich zahle ihm wohl einen riesigen Gehalt, aber von nun an hat er sich um meine Schulden zu sorgen und ich bin alle Sorgen los.

Genau so macht es unser Finanzminister. Er trägt sich nicht, woher die Amortisierungsklasse das Geld zur Deckung der Schulden nehmen soll. Er hat sie geschaffen, ein Verwaltungsrat und ein großer Beamtenapparat wird wieder Umsatzen verschlingen, er aber ist alle seine Sorgen los.

Grosser Weihnachtsverkauf
zu noch nie dagewesenen Preisen!

Bei
Eugen Dornhelm
Mode- und Textilwaren
Großhandlung

Timisoara, Börseng. 2

Ein Ultimatum Hitlers an die Welt.

Innerhalb 10 Monate — eine Hitler-Regierung.



London. Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten in Deutschland, hat den amerikanischen und englischen Blättern ein Interview gegeben, in welchem er seine Auffassung über die Lage und seine Vorstellungen von der Zukunft auseinandersetzte. Er betonte dabei unter anderem wieder, daß er nur auf keinem Wege vorgehen werde, denn die Macht liegt für ihn praktisch schon in Reichweite und daß es eine Dummheit, wenn seine Partei sich auf das Risiko illegaler Handlungen einlassen würde.

Zu der Frage der Außenpolitik hob Hitler hervor, daß das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland von ersterem abhängt. Auf eine Politik der Erpressung gegenüber Deutschland, die zum Ruin führen müsse, könne sich Deutschland nicht einlassen. Während Hitler die Reparationszahlungen ablehnt, anerkennt er die Privatschulden an das Ausland.

Die Weltspanne, die verstreichen würde, bis die Nationalsozialisten die Macht erlangten, schätzte Hitler auf höchstens zehn Monate, ausgenommen ist aber nicht, daß es schon in einigen Tagen oder Wochen der Fall ist.

Ueber das Reparationsproblem und

die Frage von Deutschlands kurzfristiger Verschuldung sagte Hitler, daß, wenn er und seine Partei zur Macht in Deutschland gelangen, sie der Welt ein Ultimatum stellen würden.

Hitler erklärte einem italienischen Berichterstatter, daß er zu Italien, das mit seiner Kriegsmoralität gebrochen hat, große Sympathien hege. Das Ziel Italiens ist — laut Hitler —, der Welt die Verwirklichung des Friedens, der Revision der Friedensverträge und der Abrüstung Vorschub zu leisten.

Bukarest. Laut Nachrichten aus politischen Kreisen, wird Hitler nach Oesterreich, Ungarn und Italien reisen. Hitler, der Oesterreicher ist, braucht kein Visum für die Reise nach Oesterreich. Zwischen Oesterreich und Ungarn hingegen besteht kein Visumzwang.

Todesfall in Orzsydorf.

Samstag ist unter tragischen Umständen die Frau des Orzsydorfer Kaufmannes Johann Leichnam, geb. Maria Luz, im Alter von 45 Jahren gestorben und wurde Sonntag unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Verstorbene war in einem Temeschwarer Sanatorium, wo man sie operierte und sollte nun, als man sah, daß es mit ihr zu Ende geht, mit damit sie zu Hause stirbt. Sie hauchte damit sie zu Hause stirbt, hauchte jedoch auf dem Wege ihr Leben aus.

Der deutsch-rom. Handelsvertrag

tritt am 1. Feber 1932 in Kraft.

Bukarest. Zwischen Deutschland und Rumänien ist ein sehr bedeutendes Handelsabkommen getroffen worden. Die Handelsvertretungen der zwei Staaten haben ein gemeinsames Kommuniqué herausgegeben, in welchem festgestellt wird, daß die Delegation die zu verhandelnden Fragen im größten Einverständnis erledigt haben und der deutsch-romänische Handelsvertrag am 1. Feber 1932 mit Berücksichtigung des Präferenz-Zollsystems ins Leben treten wird.

Der deutsche Gesandtschaftsrat von Posse hat sich über den Vertrag folgendermaßen geäußert:

— Die zwischen den zwei Staaten zustandgekommene Vereinbarung ist von so großer Tragweite, daß die zu erreichenden Erfolge gar nicht zu überblicken sind.

Der Lippauer Steueramtschef

rehabilitiert. — Johann Müller wurde in sein Amt rückversetzt.

Wie erinnert, wurde der Steueramtschef in Lippa, Johann Müller, eines schönen Tages seines Amtes enthoben, unter dem Vorwande, daß er die Staatsprache nicht vollkommen beherrsche und sich außerdem schwere Veräumnisse bei der Beschlagnehmung der Docu'schen Möbel-Affäre habe zuschulden kommen lassen, u. weil er bei der Auszahlung der Pensionen die Grenzen seines Wirkungsbereiches überschritt.

Erst nachdem Müller bereits abgesetzt war, wurde gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet, im Verlaufe welchem die volle Schuldbiligkeit Müllers festgestellt und er sofort in sein Amt rückversetzt wurde.

Was nun die Ueberschreitung seines Wirkungsbereiches anbelangt, war diese Beschuldigung darauf zurückzuführen, daß er gegen Pensionisten vorgenommene Pfändungen, die seit Monaten auf ihre Pensionen warteten, nicht durchführen ließ, sondern ihnen ihre Steuern mit den längst fälligen Pensionen verrechnete. Dies war ein Akt der Menschlichkeit und menschlich darf ein Finanzbeamter aber nicht sein, sonst wird es seines Amtes enthoben, sowie es Johann Müller passierte.

Die Weihnachts-Preisreduzierung

hat schon ihren Anfang genommen bei der Firma

STRASSER, ARAD

Servietten pro Stück	5
1 Damast-Garnitur, für 6 Personen, mit Doppeltajur	285
1 Damast-Garnitur, für 6 Personen, mit Franzen	160
Serviette für Speisestimmer, mit Doppeltajur	35
Selbe	45
Reinwand 13, 18,	22
Damenstoffe	40
Herrnenstoffe	150
Damen-Mantelstoffe	120
Wunderschöne Vorhänge, 3 m. lang, 1 m. breit, grt.	350
Rebhire	22
Trystone	25
Reinwand für Leintücher	32
Reinliche	25
Mohlfanone	24
Tennisfanone	14

Glänze Ihre Wäsche für Heberreste. Garnelbrette!

Er ist augenblicklich

der einflussreichste Mann Japans.



General Minami,

der japanische Kriegsminister, der gegenwärtig die japanische Politik entscheidend bestimmt. Bekanntlich soll die Befehung der Mandchurei gegen den Willen der nichtmilitärischen Mitglieder des japanischen Kabinetts durchgeführt worden sein. Es ist zweifelhaft, ob Japan seine Truppen jetzt von einem weiteren Vormarsch zurückhalten kann, oder ob der Brand im fernem Osten weiter um sich greifen wird.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über eine offizielle Verlautbarung, daß bei uns in Einkunft nichts mehr gestohlen wird... Schön schauen wir aus! Ich finde nämlich keine andere Erklärung, als daß die Kassen leer sind und nichts mehr zum fehlen ist... Bisher konnte man sich bei allem Mergel, wenn die Notkreide der hungernden Pensionisten, Lehrer oder Staatsbeamten laut wurden, noch damit trösten, daß die Defraudanten und Gauner immer noch Geld mausen und es unter die Leute bringen. Wenn aber auch diese orientalische Sitte gänzlich abgeschafft ist, dann werden die Gauner bald daselbe machen müssen, was jetzt die Pensionisten machen: den Mund an den Nagel hängen... So lachhaft die Nachricht scheint, so traurig ist sie auch, weil es leider so ist: überall Elend und nirgend Geld...

— über ein weit zurückgreifendes Urteil, welches gegen den Radnaer Gemeinderichter als letzter Krumpf ausgespielt wird, um ihn aus seiner Stelle hinauszudrängen. Bei der Richterwahl in Radna wurde Nikolaus Mill zum Gemeinderichter gewählt. Die Wahl bedeutete selbstverständlich eine Niederlage für die Gegenpartei, die einen anderen Richter haben wollte und nun alles erfindet, um dem neuen Richter unliebsam zu werden. So ist es einem Altersgenossen des Richters eingefallen, daß Mill vor 45 Jahren, im Jahre 1886, als ganz junger Bursche im Ausflusse einer Rauferei wegen schwerer Körperverletzung verurteilt war und seine Strafe auch abbüßte. Dies wurde von der Gegenpartei mit Freude aufgegriffen und man verlangte gegen den Richter die Unwürdigkeitserklärung wegen bescholtenen Vorlebens. Und da behauptete noch jemand, die Politik verberbe den Charakter der Menschen nicht.

— darüber, wie sich unsere Politiker einander zu ehren wissen. Diesbezüglich ist eine Verordnung des Unterrichtsministers Sorge bezeichnend, in der er sämtlichen Mittelschulen des Landes anordnete, den 50-jährigen Geburtstag Ottavian Sogas zu feiern. Von Soga wissen wir, daß er sich in jüngeren Jahren durch seine literarischen Arbeiten, besonders aber als Dichter bemerkbar machte. Längst ist er aber der Dichtkunst entrückt und in dem politischen Trubel untergegangen, in welchem er sich billiger Vorbeeren erringen wollte, als dies durch die Dichtkunst möglich ist. Doch sein politisches Schiff ist gesunken und auch Soga ist in Ruhm und Ansehen kleiner geworden. Es ist daher auffallend, daß nun die Mittelschulen den Dichter, weil er 50 Jahre alt geworden, feiern sollen, einen Dichter, der zugleich Politiker ist und sich als solcher wenig Sympathien erworben hat, einen Dichter, der auf der politischen Arena Verfolgungen und offenen Kämpfen ausgeht ist, über die sich auch mitunter schon ein Mittelschüler eine Meinung bilden kann, und den vielleicht so mancher Schüler als politischen Gegner im Herzen führt. Ihn sollen sie feiern, weil der Unterrichtsminister es so haben will! Dem großen Edison will man erst jetzt, nachdem er das Patentschiff überlebt und gestorben ist, ein Denkmal setzen. Unsere Götzen aber erhalten schon bei Lebzeiten ein Standbild. So geschah es auch bei Sorge, der solche unbillige Ehren daher zu würdigen weiß.

— über die Selbsthilfshoffnung im Banat. In einem Banater Brief der „Selbsthilfe“ schreibt man aus Hatzfeld, daß die „Selbsthilfe“ im Banat sehr notwendig wäre, und Herr Forbittus wird bei uns seinen heilsamen Weg schon machen. Trotzdem war es gut, die Werbereise zu verschleppen; eine Weile noch, und wir werden die Reise dafür haben, bis nämlich der alte Geist im schwäbischen Volkskörper ganz bankrott sein wird. Nur noch Tage fehlen dazu; schon „hiltert“ es allenthalben in Stadt und Land. Der Schreiber dieses Briefes hat damit scheinbar aus der Seele vieler tausenden Schwaben gesprochen, die auf den so sehnsüchtigen Tag warten. Doch wäre es notwendig, daß sich mindestens die oppositionellen Kreise, damit meine ich Jungschwaben, Freie Deutsche Gemeinschaft und wie sie alle heißen, die einen neuen Geist in unserem Volksleben wünschen und den alten Kopf satt sind, in einem Block finden. Geschicht dies nicht, dann ist es schade um jeden weiteren Schritt, weil man gegen das Geld und Gaunerlei nur geschlossen auftreten kann.

Um die Banater deutsche Jugend!

Von Prof. Mil. Sosl,

„Für Volk und Vaterland wollen wir keinen Gedanken zu hoch halten, keine Arbeit zu langsam und zu mühevoll, keine Unternehmung zu kleinlich, keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß.“
Fr. A. Zahn.

Schon oft haben wir „Jungen“ mit heißen Köpfen über den traurigen Zustand unseres Volkes gesprochen. So manche Not haben wir erkannt, aber auch manche Möglichkeit gesehen, ihr abzuhelfen. Aber bei allem kam es immer auf zwei Dinge an: Menschen und Geld.

Es ballen sich heute in unseren Gauen schon überall Menschen zusammen, die von den Oberflächlichkeiten des Tages frei sind, die nicht in die Parteikämpfe des Tages, welcher Art diese auch seien, verquickt sind, und die erkannt haben, daß nur stille und kleine Arbeit von unten her die Not wendet. Nicht Entschlüsse und Programme, auch nicht die rasch verebbenden Tagungen und Veranstaltungen — wie schön sie auch sind —, sondern die stille, beharrliche, zielstrebige Kraft macht es, die von den kleinsten Zellen ausgehend, neue Werte schafft.

Oft genug wird diese Arbeit durch einen Mangel empfindlich verhindert: Geld. Es wird heute, trotz der Krise, so viel Geld unnötig ausgegeben. Ein wenig sparen nur, und Viele zusammen schaffen ein Kapital, dessen Zinsen in lebendiges Leben umgesetzt werden können. Wie oft nur sind wir nicht im besten Anlauf wegen Mangel an gelblicher Unterstützung stehen geblieben! Und wie weit könnten wir kommen, wenn wir das nötigste Geld hätten!

Darüber sind wir uns klar: Geld ist zwar nicht das Wichtigste, wohl aber, wenn es gut verwendet wird, ein außerordentlich förderndes Mittel zur Verwirklichung geistiger Erneuerungspläne. Geld kann in geistiges Kapital umgesetzt werden.

Und wenn wir keines haben, nun, so schaffen wir es uns! — Es wird heute viel über Wirtschaftsnot gesprochen. Wohl ist sie wirklich groß und steht drohend über unserem Volke; aber sie hindert den weitläufigsten Teil doch nicht, äppig und selbstsüchtig in den Tag zu leben. Sparen im höheren Sinn und für höhere Zwecke ist selten geworden. Und doch ist dies die einzige Möglichkeit, uns als Herren über die Materie zu erheben. Wir müssen unsere materiellen Lebensansprüche verringern, vor allem die rein-persönlichen, und wieder den Blick auf das Ganze richten lernen.

Unsere Zeit ist groß, denn in ihr entscheidet sich das Geschick des gesamten deutschen und auch des Banater deutschen Volkes; groß sind darum auch die Opfer, die diese schwere Zeit um unseres Volkes willen von uns verlangt. Neben den Opfern geistiger Natur haben wir auch solche materieller Art zu bringen.

Es geht nicht nur um die Erhaltung unseres heutigen Bestandes. Ein Stillstehen und Zufriedensein mit dem Bisherigen wäre schon Untergang. Nein, wir müssen den Kampf vorwärts tragen, es darf für uns kein Ding unmöglich und unberücksichtigt sein, so lange wir noch Herzen und Köpfe haben und — so lange wir unser letztes Ziel nicht in unserer Person, sondern im Volke sehen.

Trotz der Krise, ja gerade wegen ihr,

Semaufheim-Bulareff.

müssen alle unsere Kräfte angespannt werden. Wir müssen das Geld aus dem Boden kratzen, wenn's nicht anders geht! Denn wenn wir in gewisser Zeit etwa 100.000—200.000 Lei zur Verfügung haben, kann die so sehnlichst erhoffte und notwendige Volkshochschule oder die Jugendburg, die der gesamten Banater Jugendarbeit als Heimstätte dienen soll, oder eine andere Hochburg unseres Volkes ohne weiteres, ohne die spärlichen bestehenden Fonds zu beanspruchen, errichtet werden. Ungeahnte Möglichkeiten tun sich auf, vor allem, wenn es gelingt, den Kreis des „Hilfswertes“ weiter zu ziehen. Vorläufig sind wir des Wandervogels, der Jungschwäb. Jugendwanderer, eines guten Teiles Hochschüler, einiger Einzelpersonen und vor allem einer Zahl führender Junabauern und Junglehrer sicher.

Pläne für dieses „Hilfswert Banater Deutscher Jugend“ sind schon ausgearbeitet. Zum Beispiel: Es wird ein Verein gegründet, dessen Mitglieder einige Jahre hindurch je 100 Lei jährlich einzahlen. Bei 100 Mitgliedern stehen uns in 10 Jahren 177.831 Lei zur Verfügung, mit 150 Lei Jahreszahlungen 237.106 Lei. Nun ist 100 bis 150 Lei jährlich nicht viel, die man gerne einem guten Zweck opfert. Der Grundgedanke dieses wirtschaftlichen Hilfswertes der Jugend besteht eben darin, daß alle zusammenreisen und so doch trotz der kleinen Hilfen etwas Großes entstehen soll. Und 100 Mitglieder werden wir leicht zusammenbringen. Wieviel junge Menschen aber zählt unser Volk!

Es ist ja keine Arbeit von heute auf morgen, die wir beginnen wollen. Eines der wichtigsten Dinge, die wir lernen müssen, ist: zähe Geduld, die weitläufig und unbeirrt auf das Ziel hinarbeitet. Je höher das Ziel, umso mehr Kraft ist nötig, um so mehr muß unsere Arbeit auf lange Sicht gehen, unbeirrt vom Geschrei der Kleinläubigen oder Böswilligen, zielklar und unentwegt. Nur so geschehen Taten, die uns weiter bringen.

Wir rechnen auf Euch alle, die Ihr Einsicht und Kraft genug habt, dem Werke der „Jungen“ zu dienen. Lehrer und Bauern, Studenten und Akademiker, Mäher, Frauen und junge Männer aus Stadt und Land, alle finden da Möglichkeit, am Hilfswert der Banater deutschen Jugend mitzuarbeiten und so einestheils in der dadurch zu errichtenden Institution unserem Volke eine neue Vertretungsstelle zu sichern, andererseits dadurch mitzuarbeiten, daß unsere Jugend — das kommende Volk — eine Einheit bilde, in der der häßliche Bruderkampf ausgeschaltet ist und die ganze Arbeit dem Einen, Großen, Heiligen, Unteilbaren gilt: Volk und Heimat.

Und vor allem die Stände und Persönlichkeiten dürfen dabei nicht fehlen, denen von Natur aus die Führerschaft im Volk gegeben ist und diejenigen, die sie für sich beanspruchen.

Die erste Besprechung und gründende Versammlung, bei der alles Nähere festgelegt werden soll, findet am Sonntag den 20. Dezember um 10 Uhr vormittags in Temeschwar im Banater Deutschen Kulturverein (Domplatz 8) statt. Wir rufen Euch alle!

Beschwerden über

Das Arader Kino

Das Brummen und Surren erweckt den Anschein, als würde man sich auf einem Flugplatz befinden.

Wir erhielten folgendes Schreiben: In letzterer Zeit mußte das Arader Kinopublikum mit größtem Befremden feststellen, daß meistens ganz alte, verbrauchte Filme gebracht werden. Ich möchte an dieser Stelle nur auf den Film „Der unsterbliche Lump“ verweisen, welcher in der vergangenen Woche im „Central“-Kino rollte. Es handelte sich hier um eine Höchstproduktion der „Ufa“ mit vorzüglicher Rollenbesetzung, und wäre dieser Film für jeden Kinobesucher ein wahrer Genuß gewesen, wenn es sich nicht um eine derart miserable Copie gehandelt hätte.

Es war wirklich zum Ärgern, wenn bei den besten Szenen es wie ein Blitz durch die Leinwand fuhr, oder aber bla Flecken herumtanzten und man sämtliche Bilder wie durch einen Regenschauer sah. Einmal kullerten die Darsteller und ein anderes mal brüllten sie. Doch der Clou der ganzen Vorstellung war das laute Surren des Apparates, so daß man der Meinung war, sich auf einem Flugplatz zu befinden.

Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die betreffenden Stellen für rasche Abhilfe berarteter Uebelstände Sorge tragen würden, denn schließlich kann man um den genügend hoch bemessenen Eintrittspreis auch eine vollwertige störungslose Vorstellung verlangen.

Eine flehige Kinobesucherin.

Grubentatastrophe in Petroschen.

Sechs Tode.

Am Samstag nachts ist in der Lonhar-Grube bei Petroschen eine Grubenexplosion entstanden, welcher 6 Arbeiter zum Opfer gefallen sind, die sich als Inspektionsmannschaft in der Grube befanden.

Es sind dies: Franz Andrei, 42 Jahre alt, Peter Mogosan, 49 Jahre alt, Mik. Rib, 39 Jahre alt, Michael Szöcs und Mikolaus Botta. Sämtliche sind verheiratet und sind Familienväter.

Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. In der Grube selbst wurde durch die Explosion kein besonderer Schaden verursacht, so daß die normale Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden konnte.

Die Bestattung der verunglückten Arbeiter ist unter großer Beteiligung der Bevölkerung vor sich gegangen.

Militärische kleine Entente.

Gemeinsames Vorgehen bei der Abrüstungskonferenz.

Einer Mitteilung des Kriegsministeriums zufolge, sind der Generalstabschef der romanischen und jugoslawischen Armee in Begleitung von je zwei Generalstabsoffizieren in Prag eingetroffen, um mit den Vertretern der tschechischen Armee über ein gemeinsames Vorgehen der kleinen Entente bei der internationalen Abrüstungskonferenz zu beraten.

*) Das größte deutsche Modeschnittwarengeschäft ist die Firma zur „Weißen Taube“ Baumwinkler und Marg. Temeschwar, Fabrik, Str. 3 August (Anbrassy-Strasse Nr. 24. Telefon 22-64

Die Staatsunterstützungen

der Minderheitenkirchen werden doch erhöht.

Bulareff. Die geplante Herabsetzung der Unterstützungen seitens des Staates an die Minderheitenkirchen hat begreifliches Mißfallen erregt. Auf Grund der allseitigen Interventionen hat die Regierung sich nun entschlossen, die Unterstützungen in folgendem Ausmaße zu bewilligen:

Die röm.-kath. Kirche 34.654.000, die reformierte Kirche 20.403.000, die griech.-kath. Kirche 42.771.000, die griech.-orient. Kirche 4.972.000, die Lutheraner 11 Kirche 402 Millionen, die unitarische Millionen, die Juden 8.606.000, Lei.

Wenn auch dies den Erwartungen und berechtigten Anforderungen der Minderheiten nicht entspricht, so ist es immerhin nach dem durch die Regierung ursprünglich gefassten Plane ein großer Erfolg. Ob sich die betreffenden Kirchen damit aber zufriedengeben werden, ist erst die Frage.

Es kommt immer ärger.

Bauern verprügeln die Steuerregulatoren

Aus Simleul Sibbantie wird dem „Abeverul“ gemeldet, daß die Steuereinnahmer die Gemeinden des Gebietes aufsuchen, um rückständige Steuern einzutreiben und mit Hilfe der Gendarmen Kinder, Wagen, landwirtschaftliche Hilfsmittel und anderes pfänden.

Als in der Gemeinde Bouleni-Tasna die bevorstehende Anfuhr der Steuereinnahmer bekannt wurde, wurden die Glocken geläutet, um die Gemeinde zu alarmieren. Die Bauern erwarteten die Steuereinnahmer am Dorfeingang und

verwehrten ihnen den Zutritt in die Gemeinde. Als die Steuereinnahmer mit Hilfe der Gendarmen die Reihen der Bauern mit Gewalt zu durchbrechen versuchten, kam es zu Zusammenstoßen, in deren Verlauf die Beamten Dragos und Galea schwer verletzt und die Gendarmen zu Gefangenen gemacht wurden.

Am Abend traf ein Zug Gendarmen in der Gemeinde ein, befreite die gefangenen Gendarmen und verhaftete sieben Bauern als Anstifter der Unruhen.

Jahresversammlung des Bundes Banater Deutscher Sänger

In der Banatia zu Lemeichwar hat am Sonntag die heutige Tagung des Bundes Banater Deutscher Sänger stattgefunden. Er öffnet durch den Prasies Dr. Franz Andros, wurden die Berichte erstattet, worauf Prof. Hans Ed einen Vortrag über die Entwicklung des Chorgesanges und organisatorische Frage der Gesangsvereine hielt. Kulturamtsleiter Anton Ey erstattete Reiseberichte und schilderte die nächste Reiseroute, welche im Autobus zurückgelegt werden soll.

Der bisherige leitende Obmann, Lehrer Johann Ru-Gertianosch, wurde zum Ehrenobmann gewählt und beschloen, sein Bildnis im Bundeslokal anzubringen.

Die Leitung wurde hierauf wie folgt gewählt: Vorsitzender Dr. Franz Andros, Obmannstellvertreter: Prof. Hans Ed, zweiter Obmannstellvertreter: Dr. Max Hoffmann, dritter Obmannstellvertreter: Josef Dlinger Steterdorf, Schriftführer Hans We, zweiter Schriftführer: Elisabeth Andros, Kassier: Direktor Otto Kimmel, Bundeschormeister: Josef Vinstler, Hans Ed und Anton Ey; Musikausu: Johann Bala, Josef Vinstler, Josef Springer, Prof. Hans Ed, Josef Kwatschek, Johann Weber, Peter Rohr, Heinrich Martin, Matthias Sauer, Anton Ey und Franz Matthias.

Keine Vermählung des Prinzen Nikolaus

mit der Tochter Pilsudskis. — Ungültigkeitserklärung der Berehelichung des Prinzen Nikolaus mit Frau Dumitrescu.

Bukarest. Die Telegraphenagentur „Rador“ meldet aus Warschau unter 5. Dezember: Die heute erschienenen Blätter ver öffentlichen ein kategorisches Dementi der in dem Pariser Blatte „Action Francaise“ erschienenen Meldung, wonach der Plan besteht, den Prinzen Nikolaus von Romnen mit der älteren Tochter des Marschalls Pilsudski zu vermählen und den Prinzen zum K nig von Polen auszurufen. Die Meldung ist, wie die Presse erfährt, vollkommen erfunden.

Die mit Frau Sabeanu geborene Jeane Dumitrescu geschlossene Ehe ist ungültig.

Bukarest. „Universul“ meldet: Vor mehreren Wochen erschien Prinz Nikolaus mit der auserwählten seines Herzens Frau Sabeanu Jeane Dumitrescu, der Tochter eines Bojars, vor dem Dorfrichter der kleinen Gemeinde Lohani im Komitat Buzau und lie sich von diesem trauen. Als dann später der Richter aufmerksam gemacht wurde, da er nicht gesetzlich vorgegangen sei, weil zu der Trauung eines Mitgliedes des k niglichen Hauses die Einwilligung des K nigs erforderlich sei, machte er auf dem Matrikelblatt die Randbemerkung, da die Trauung ungültig sei.

Der „Universul“ meldet weiter, da die Staatsanwaltschaft Ilfov ein formelles Ansuchen wegen Ungültigkeitserklärung der Berehelichung des Prinzen Nikolaus mit Frau Dumitrescu aus der Gemeinde Lohani (Buzau) habe ergehen lassen. Das an den Erstprasidenten des Gerichtshofes Ilfov gerichtete

Ansuchen sei der Sektion 3 zugeteilt worden und wurde im Sinne des k niglichen Familienstatutes vom 5. Jänner 1926, mit den Abänderungen vom 14. August 1927, erledigt.

Die Meldung des „Universul“ über die von der Staatsanwaltschaft zur Ungültigkeitserklärung der Berehelichung des Prinzen Nikolaus unternommenen Schritte wird als zutreffend auch vom „Curentul“ wiedergegeben. Das Blatt berichtet auerdem, da dem Justizministerium ein Akt zugegangen sei, in dem Prinz Nikolaus auf seinen Rang und alle Rechte verzichte, die ihm als Mitglied der k niglichen Familie zustehen und von einer Trennung der Ehe nichts wissen will.

Im Zusammenhange damit gibt der „Curentul“ der Anschauung Ausdruck, da das Land durch eine zu schwierige Laage hindurchgehe, als da aus rein pers nlichen Fragen Staatsprobleme gemacht werden dürften. Niemanden dürften Befugnisse und eine Verantwortung aufgezwingen werden, die er nicht tragen wolle.

Demgegen über hat das Ministerpräsidium nachstehendes Dementi herausgegeben:

Prinz Nikolaus denkt nicht daran, seinen Rang zu entsagen. Im Uebrigen mibilligt das Ministerpräsidium es, da die Blätter sich mit der Angelegenheit befassen, die von der Regierung ohne dies nicht ernst genommen wird, weil die Trauung keine gesetzliche Grundlage habe.

Die Ehe wurde geschieden, resp. hat gesetzlich gar nicht bestanden.

Bukarest. Gestern spielte sich in aller Stille ein wichtiger Staatsakt ab, welcher hinter eine Angelegenheit von allergr oter und einschneidendster Bedeutung den Schlupfunkt setzte.

Die morganatische Ehe des Prinzen Nikolaus mit Frau Sabeanu geb. Dumitrescu wurde gerichtlich annulliert.

Die Gerichtsverhandlung war geheim, es wohnte ihr niemand anders bei als der Präsident, der Staatsanwalt, ein Richter und ein Vertreter des Ministeriums. Prinz Nikolaus und Frau Dumitrescu wohnten der Verhandlung nicht bei.

Die Gerichtsverhandlung war von sehr kurzer Dauer. Der Gerichtspräsident übergab nach einigen einleitenden Worten dem Staatsanwalt das Wort, der kurz ausführte, da die Eheschlieung überhaupt nicht in Kraft getreten sei, da sie gegen die bestehenden Gesetze geschlossen wurde, weil die Eheschlieung eines der Mitglieder des k niglichen Hauses unter allen Umständen der Zustimmung des K nigs, sei es schriftlich oder mündlich, bedarf.

Die Zustimmung des K nigs wurde in diesem Falle nicht gegeben, so da der eheschlieende Bürgermeister der Gemeinde Lohani gegen die gesetzlichen Bestimmungen handelte. Der Bürgermeister habe diesen Fehler selber zugegeben. Der Gerichtshof sprach nach kurzer Beratung den Beschlu aus, dem Ansuchen der Staatsanwaltschaft nach Ungültigkeitserklärung der Ehe stattzugeben.

Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach einer Viertelstunde verkündete der Präsident den Gerichtsbeschlu, der dahin lautete, da die geschlossene Ehe als nicht bestehend zu bezeichnen ist.

Der Urteilspruch wurde dem Aktenmaterial, das auch den Auszug aus dem Ehevertrag enthält, beigefügt und wird sowohl dem Prinzen, wie auch der Frau Dumitrescu zugehellt.

Ob Prinz Nikolaus gegen die Ungültigkeitserklärung der Ehe Berufung erheben und sonstige Konsequenzen ziehen wird oder nicht, bleibt abzuwarten.

Nachklnge zur Grojesschaer Kirchweihe.

Berehrte Schriftleitung!

Ich mu auf Ihren Bericht über die Grojesschaer Kirchweihe, in welchem auch von den Streitigkeiten die Rede war, welche bei der Kirchweihe entstanden sind, zurückkommen und folgendes klarlegen:

Die alten Sitten unserer Väter haben auch in unserer Gemeinde tiefe Wurzeln geschlagen, an denen auch wir, so weit es zulässig ist, festhalten wollen. Allerdings war und bleibt es der jeweiligen Ortsvorstehung vorbehalten, Sorge zu tragen, da diese Sitten und Gebräuche nicht absterben und zur Verwilderung führen.

Wir Gastwirte wurden vor fertige Laftachen gestellt, wodurch ein jeder seinen Nachteil erbilden mute. Da hie es nun Selbstlosigkeit warten zu lassen und man hatte sich verstanden. Nur was die Musikanten sich mit dem Publikum erlaubten, das war weder selbstlos noch taktvoll, denn es konnte dem Richter nicht gut zugemutet werden, den Birten zu befehlen, welche Musik in ihren Lokalen zu spielen hat.

Es war gegen jede Vernunft, heute, wo jeder die schwersten Stunden seines Lebens durchringen hat, vom Publikum, — ob tanzen oder zuschauend —, so hohe Lägen zu fordern, die Birten aber zur Beschaffung der Biergen

und Freigabe des Langlots zu verpflichten. Als man nun noch die grenzenlose Vermessenheit hatte, mich vor den Richterlich zittern zu lassen, da war auch meine Geduld zu Ende, zumal auch der Herr Richter, ja sogar der Herr Notär die Hartnäckigkeit des Kapellmeisters der alten Musik einsahen und eine weitere Vermittlung ablehnten, fuhr ich kurz entschlossen nach Lenauheim und brachte das Schwarzjache Streichorchester und das Publikum unterhielt sich in der besten Laune bis in der Frühe.

Nach der Aufl osung des Langes im Mehrgeschen Gasthause, was ebenfalls durch die Musik erfolgte, kamen alle Gäste zu mir und die Kirchweihe verlief ohne weiteren Zwischenfall.

Grojesscha, am 1. Dezember 1931.
Kil. Riefer, Gastwirt.

Kurze Freude in Lenauheim.

Bei dem Lenauheimer Landwirt Johann Blaschmann und Frau hat der Storch dieser Tage Einzug gehalten und ein hübsches kleines Machen gebracht. Leider sollte die Freude der glücklichen Eltern nicht lange dauern, denn das Kind ist 5 Stunden nach der Geburt gestorben.

Gratis-Kalender und -Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1932 im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Heinrich Rastatter L., Friedrich Gruber G., Philipp Oberle O., Ludwig Lind B., Johann Binder G., Johann Christmann U., Johann Glett G., Johann Zimmer G., Josef Thores B., Arnold Leister R., Franz Widling B., Nikolaus Schilfong G., Adam Rie U., Martin Karl G., Andreas Gehl O., Gabriel Lottich B., Johann Gehl G., Johann Berg G., Reinhold Mantel G., Johannes Sal. Balmer L., Raiffeisengenossenschaft L., Michael Reich J., Georg Roth G., Karl Balzer A., Jakob Buchmann G., Matthias Loris B., Peter Uhl A., Georg Frank G., Nikolaus Neurohr G., Johann Desterreicher G., Georg Eisele J., Peter Dittiger G., Franz Duttner Sch., Johann Mergel R., Johann Müller S., Johann Dittiger G., Franz Besch G., Nikolaus Hahnisch R., Johann Derman G., Michael Bod L., Johann Ebbelz G., Heinrich Kirsch M., Franz K ohler R., Josef Zeigelb orer G., Dr. Franz Noll S., Nikolaus Frank G., Johann Eibel G., Nikolaus Franzen R., Nikolaus Draffimus L., Johann Hochstrafer L., Peter Meininger B., Johann Weinhardt J., Paul Maschong D., Nikolaus Wemuller L., Bernh. Gutekunst L., Michael Ivanovicic D., Josef Leunhardt R., Jakob Breitenbach R., Thomas Wihl, Parifon L., Franz G obl R., Anton G obl R., Georg Karl sen. G., Adam Hubert M., Peter Cherier L., Anton Reut G., Franz Schmiter R., Josef Deutsch R., Josef Kreitter J., Josef We J., Andreas Schmidt U., Balth. Klug R., Martin Hailobitsch G., Stefan Scheible O., Fidel Prinz R., Josef Teta D., Dr. Peter Beller R., Nikolaus Gaug G., Ludwig Rauch L., Fidel Deschu D., Jakob Rauch G., Michael Maber R., Konrad Kraus M., Johann Szabo G., Matthias Ple J., Josef Eisenbeil G., Johann Laches G., Nikolaus Schag G., Franz Schuelber R., Matthias Welsch G., Josef Muzar G., Josef Mohl G., Karl Buchmann R., Emmerich Schilkerle G., Karl Adam G., Michael Schnell U., Peter Leutsch L., Stefan Bollinger L., Franz Ott L., Michael The D., Anton Wessely G., Matthias Rupi R., Jakob Ruppert R., Peter Linerph R., Leon Kubitz G., Ludwig Riefer L., Johann Matye A., Johann Bernhardt U., Peter Schäffer F., Peter Ragl J., Julianna Zimmermann B., Konrad Balthasar G., Peter Bill D., Josef Wittal D., Matthias Krafer D., Michael Schor G., Josef Kleitisch B., Peter Frank G., Peter Schwa G., Franz Müller G., Josef Sonn R., Anton Dian R., Christian Petri G., Josef Fu G., Johann Mergel G., Johann Mergl J., Michael Kasper G., Simon Kaufert G., Alexander Ebergenbl G., Emanuel Stiller G., Georg Weber R., Matthias Harter O., Johann Vohl B., Josef Martin R.

Trauungen in Lenauheim.

In Lenauheim haben in den letzten Tagen folgende Brautpaare den Bund der Ehe geschlossen: Peter Bohn mit Anna Blaschmann, Jakob Klein mit Räthe Anton und Andreas Kroglath mit Udgela Heim.

***Neue Niederlage der Schachburger Seidenfabrik. Die Schachburger Seidenfabrik, welche eine führende Stelle in der romanischen Seidenindustrie einnimmt, gelangte — wie wir erfahren — zu dem Entschlu, eine separate mächtige Niederlage für das Banat zu errichten. Vom Standpunkte des groen Publikums aus ist diese Laftache von gr oter Wichtigkeit, da die Schachburger Seidenfabrik bekanntlich ein Schweizer Unternehmen ist, welches als solches dieselbe Seidenware von der gleichen hervorragenden Qualität herstellt, wie die schweizerische Schwefelfabrik, welche den Weltmarkt beherrscht. Solcherart gelangt daher das Banater Publikum zu einer Seide, welche auch in ausländischer Relation als erstklassig gilt. Die Leitung der Schachburger Seidenfabrik wünscht — wie wir h oren — mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, ihre groartigen Seidenartikel zu Original-Fabrikpreisen zu bewerten, wodurch das Publikum in den Besitz erstklassiger Waren zu beispiellos billigen Preisen gelangen kann. In der Frage der Errichtung der Niederlage fiel die Wahl der Fabrik auf die Lemeichwarer Firma Eugen Dornheim. Die sich eines europäischen Rufes erfreuende Textilengrofirma Eugen Dornheim ist, seitdem sie auch ihre Detailabteilung er öffnete, sozusagen von einem Tag zum anderen eine Lieblingsbeimkaufsstelle des Banater Publikums geworden. Das groe Interesse, welches sich in Verbindung mit dem wichtigen Beschlu der Schachburger Seidenfabrik seitens des Publikums für die neue Aktion der Firma Dornheim kundgibt, ist daher verständlich. Der Verkauf zu Originalfabrikpreisen hat bereits begonnen.

Zu 125 Lei
Crepe de chine
verlässliche Quelle in jeder Modefarbe bei
Dornheim
Timisoara.

RADIO-PROGRAMM:
Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I Pestalozziggasse 6.)
Freitag, den 11. Dezember.
Bukarest, 17: Radio-Orchester. 20: „Manon“, Oper.
Berlin, 15.20: Kindertheater. 19.10: Wiener Schrammelmusik.
Wien, 15.55: Jugendsfunde. 16.20: Frauensfunde.
Belgrad, 15: Stunde für Volksschüler. 17.30: Nationalweisen. 22.20: Abendkonzert.
Budapest, 12.05: Biguenermusik. 17.30: Konzert. Samstag, den 12. Dezember.
Bukarest, 18: Orchestermusik. 21.25: Chorkonzert romanischer Lieder.
Berlin, 15.20: Kinder spielen für Kinder. „Wer anderen eine Grube gräbt“. 18.55: Blasorchesterkonzert.
Wien, 15.25: Ueber die Flucht der Kertwell vor dem Winter. 17.15: Blasmusik.
Belgrad, 12.40: Radioorchester. 20: Nationallieder. 22.40: Jazzmusik.
Budapest, 12.05: Balafalkonzert. 17.45: Ungarische Volkslieder. 19.45: Violinkonzert.

Die Arbeiter gegen die Herabsetzung der Arbeitszeit.
Washington. Die Arbeitersyndikate der Vereinigten Staaten haben eine Bewegung gegen die Absicht der Arbeitgeber, die funfstagige Arbeitswoche und den siebenstündigen Arbeitstag einzuführen, eingeleitet.

Vergessen Sie nicht
auf die Einsegnung Ihrer Bezugsgebuhrenschuld! Ab 1. Jänner wird unsere Zeitung billiger und kostet dreimal in der Woche nur 360 und einmal in der Woche 180 Lei ganzjährig. Wer vorausbezahlt, bekommt ein „Hilfsbuch“ (Lei 60) und einen „Landmann-Kalender“ (Lei 16) unsonst.

Billigster Weihnachts-Ausverkauf
von
Frankovits
Juwelen, Uhren, Kunstgegenständen
Timisoara, L. Str. A. Janca 4.
bis-a-bis der Ersten Lemeichwarer Spasskassa.

Mozartfeier

am 13. Dezember 1931, um 5 Uhr nachmittags, veranstaltet durch den Arader Deutschen Kulturverein, im großen Saale des Gewerbeheimes (Iparos otthon) !!

Kartenvorverkauf in Arad: Peter Janter, Schnittwarenhandlung, Str. Eminescu. — In Neuarad: Johann Born, Schnittwarenhandlung, Hauptgasse.

Weihnachtsfest

(In letzter Stunde.)

Zwischen Simand und Neusanfanna sind Mittwoch Nacht in der Zeit von 11 bis 12 Uhr zwei Lastzüge zusammengestoßen. 5 Waggone wurden zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Gesetzentwurf über die Beamtenbesteuerung wurde dahin abgeändert, daß Gehälter nur von 10.000 Lei aufwärts besteuert werden.

Die Verhandlung über das Gesetz der Bauernentschuldung hat im Parlament begonnen. Dinu Bratianu vertritt im Auftrage der Liberalen den Standpunkt der Banken und ist dagegen. Argetoianu sagt: Ihm ist das Volk wichtiger als die Banken und heute sind die Leute derart verschuldet, daß man nicht einmal mit Maschinengewehren Exekutionen bei den Bauern vornehmen kann. Eine Entschuldung muß durchgeführt werden.

Der Justizminister hat einen Gesetzentwurf über die Regelung der Staatsbürgererschaft dem Parlament unterbreitet. Bis 31. Dezember 1932 kann jeder seine unangeordnete Staatsbürgererschaft receln und muß in die Liste aufgenommen werden.

Nikolofeier in Kefasch

Der Kefascher Deutsche Frauenverein veranstaltete am Nikolotage eine würdige Feier zu Ehren des Vorgängers der Weihnachtsvorfreuden in seinem Vereinsheime. Es haben dabei mehrere Kinder durch Darbietungen verschiedener Art die Feststimmung gehoben.

Ein verliebter Lehrer

Der feinem Sigmundhauser Schwiegervater die Fenster Scheiben zertrümmerte, wurde freigesprochen.

In Sigmundhausen hat der Ehemann der Lehrerin Stefan Antoniu seinem Schwiegervater Johann Stotel die Fensterscheiben eingeschlagen, weil ihn seine Frau verließ und bei den Schwiegereltern willige Aufnahme fand, ja von diesen vielmehr überredet wurde, zu ihrem Gatten nicht mehr zurückzukehren.

Der Schwiegervater klagte den Schwiegerohn wegen Hausfriedensbruchs, der sich damit verteidigte, daß er in großer Erbitterung wegen der Störung seines Familienlebens gehandelt habe. Das Gericht, das die Erbitterung des Lehrers begründet sah, sprach hierauf den Angeklagten frei.

Todesfall in Renaheim

In Renaheim ist der 68-jährige Landwirt Franz Kießburger an den Folgen einer schweren Operation, die an ihm vor zwei Monaten vorgenommen werden mußte, gestorben. Unter der großen Verwandtschaft bedauert auch sein Sohn Johann (Mitalieb des Komitatsauschusses) seinen Vater.

Moratorium für Kaufleute u. Gewerbetreibende

Eine Aktion der Großwandler und Sathmarer Kaufleute.

Nach der Aktion, welche die Temeschwarer Gewerbetreibenden wegen einem Moratorium für die Schuldenzahlung der Gewerbetreibenden eingeleitet haben, haben sich auch die Kaufleute von Großwandler und Sathmar zum Worte gemeldet und verlangen ebenfalls die Einführung eines allgemeinen Moratoriums, damit auch die Kaufleute und Gewerbetreibenden einen längeren Termin für die Bezahlung ihrer Schulden erlangen, weil — wie es in der Begründung heißt — ein vollständiger Zusammenbruch dieser Stände nur so aufzuhalten werden könnte. Es soll eine diesbezügliche Sanctionsaktion eingeleitet werden.

Schnee und „Matsch“ geben Erwerbslosen Arbeit.



Eine Hilfskolonne Arbeitsloser und Pensionisten, die ihre Ruhestandsgebühren nicht erhalten, besetzt den ersten Schnee des Jahres.

Für die Erwerbslosen bedeutet dieser Schneefall eine seit langem entbehrte Gelegenheit zum Geldverdienen.

Die Neuarader ohne Autobus.

Wenn zwei streiten — weint der Dritte.

Wir berichteten bereits einigemal über den Streit der Arader Stadtleitung mit dem Neuarader und Arad-Guttenbrunn-Lippauer Autobuspächter Stefan Robal. Robal hat diesen Autobusverkehr, um die Konkurrenz auszuscheiden, in Bukarest sehr teuer licitert und mußte bei diesen schweren Wirtschaftsverhältnissen genau rechnen, um sein Draußkommen zu finden.

Die Stadt Arad wollte jedoch an diesem Geschäft auch noch etwas verdienen: verlangte vor allem Brückengeld und verbot dem Autobusunternehmer, daß er auf dem Gebiet der Stadt stehen bleibt und Passagiere aufnimmt. Unter diesen Umständen war es klar, daß Robal auf seine Konzession unbedingt draufzahlen wird. Damit aber die Furcht vor dem Defizit noch berechtigter ist, ließ die Arader Stadtleitung ihre eigenen Autobusse selbst vom Arader Bahnhof bis zum Neuarad-Sigmundhauser Brückenkopf laufen und schnappte dadurch Robal einen großen Teil der Passagiere weg.

Robal wehrte sich dagegen und ließ auf Grund seiner Konzession den städtischen Autobus auf der Neuarader Brückenseite von der Sigmundhauser Genbarmerie anhalten, so daß die Stadt schließlich nur bis zur herüberigen Seite der Brücke fahren konnte. Nachdem aber die Stadt gleichzeitig auch mit dem Brückengeld auf der Neuarader Seite Autobuskarten verkaufte, so stellte Robal seinen Autobus ein und strengte sowohl gegen die Stadt, wie auch gegen das Ministerium einen Schadenersatzprozeß an. Die Neuarader, die an diesem Streit gänzlich unschuldig sind und im besten Falle ebenfalls

nur die Abschaffung des Brückengeldes wünschten, sind nun unter diesem Streit die Leidtragenden: sie stelen zwischen zwei Sesseln auf die Erde und haben nun von den vielen Autobussen gar keinen.

Unter Führung des Neuarader Obernotärs Alexander Raitiu und des Advokaten Dr. Franz Neff erschien dieser Tage eine noch aus dem Gemeinderichter Franz Friedrich und Großkaufmann Josef Rompaß bestehende Deputation beim Arader Bürgermeisteramt und verlangte, daß man doch wieder den Autobusverkehr zwischen der Stadt Arad und Neuarad aufnehmen möge. Der Bürgermeister mußte, so gerne er es auch tun möchte, mit Berufung auf die Konzession, die Robal hiezu hat, eine abschlägige Antwort geben, weil man noch die Entscheidung des Ministeriums abwarten muß.

Der Arader Seidenhändler vor Gericht. — 21 Millionen Lei Strafe.

Im August wollten gew. Hauptmann Traian Achimescu, Salamon Groß, Zancu Grünberger, Georg Crihan, Anastasiu Panait und Alexander Ghita 484 Kilogramm Seide über die Grenze schmuggeln. Sie wurden nach dem Werte von 339.300 Lei mit 21 Millionen Lei Strafe belegt. Die Gerichtsverhandlung welche jetzt stattfinden sollte, wurde bis 15. Dezember vertagt, weil einer der Schmuggler unterdessen gestorben ist.

Marktpreise.

Arader Getreidepreise.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Salab, Arad.
Weizen 240, Gerste 260, Hafer 300—320, Neumais 170, Alt-Mais 240, Bohnen 450—500, Kartoffeln 250—300 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt. Weizen 620, Roggen 720, Gerste 750, Mais 380, Hafer 595, Kartoffeln 180 Lei der Meterzentner.

Lebensmittelmarkt. Eier 3.20 Lei das Stück, Butter 80, Äpfel 12—40, Nüsse 34—45 Lei das Kilo.

Rindermarkt. Aufgetrieben wurden insgesamt 2302 Stück Rinder, uzw.: 1405 Stück Mastvieh und 897 Stück Weidvieh. Die Tiere stammen: Aus Oesterreich 1622 Stück, aus Ungarn 250 Stück, aus Rumänien 235 Stück, aus Südbanien 177 Stück, aus der Tschechoslowakei 18 Stück. Es wurden bezahlt für Ochsen 19, Stiere 18, Kühe 16, Weidvieh 15 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Berliner Getreidepreise.

Weizen 483, Roggen 750, Gerste 692, Hafer 680 Lei der Meterzentner.

Untersuchung gegen den Schönborfer Gemeinderat.

Bei der Geldabehrung fehlen angeblich mehr als 100.000 Lei.

Seitens der Arader Präfektur wurde in aller Stille auf Grund einer Anzeige gegen den Schönborfer Gemeinderat, resp. dessen Geldabehrung eine Untersuchung eingeleitet, die vom Neuarader Stuhlrichter durchgeführt wurde.

Eine ganze Woche hindurch wurden die Bücher, Tag und Nacht rückgängig bis zum Jahre 1928 kontrolliert und angeblich tatsächlich einige Verfehlungen konstatiert, die bei der Kassa ein Manko von mehr als 100.000 Lei aufweisen.

Der diesbezügliche Bericht wurde nun der Arader Präfektur unterbreitet, die sich in den nächsten Tagen mit der Angelegenheit befassen und feststellen wird, durch wessen Verschulden diese Unregelmäßigkeiten begangen wurden.

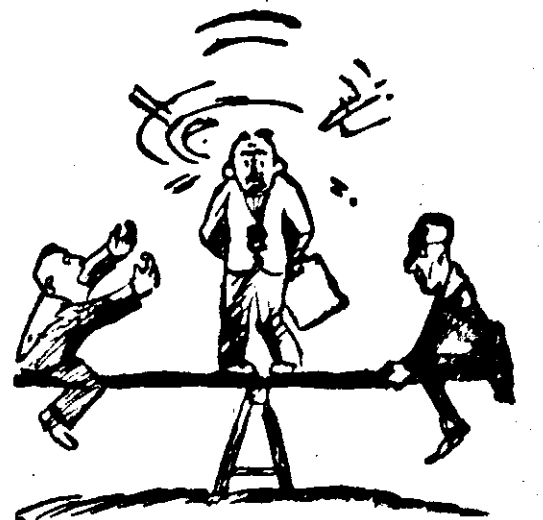
Die Heldin des Neuarader Dramas im Hungerstreik.

Wir haben über den Fall berichtet, wo Olga Gabran sich mit ihrem Schwager Stefan Cristea verbandelte und ihn der eigenen Schwester abspenstig machte. Als der Schwager ihrer scheinbar überdrüssig wurde und zu seiner Frau zurückgehen wollte, schoß ihn die Gabran mit seinem Jagdgewehr nieder.

Die Mörderin verteidigt sich aber hartnäckig damit, daß, als sie Selbstmord begehen wollte, ihr der Schwager das Gewehr entreißen wollte. In dem Handgemenge entlud sich aber die Waffe und traf Stefan Cristea. Da sie sich in dessen unmittelbarer Nähe befand, wurde sie mit Blut bespritzt, was den Verdacht des Mordes auf sie lenkte.

Wie wir nun erfahren, nimmt Olga Gabran keinerlei Nahrung zu sich. Sie ist vollständig niedergebroschen, so daß sie einmal schon infolge der Schwäche einen Schmachtsfall erlitt.

Schwerer Entschluß der Hansfelder.



„Wohin soll ich mich wenden, zu den Jung- oder Altschwaben?“

Wegen Übersiedlung verkaufe mein ganzes Schnittwarenlager zu tief herabgesetzten Preisen

Ein jeder, der noch etwas kaufen will, soll sich beeilen, denn mein ganzer Vorrat reicht höchstens noch kaum

14 TAGE.

Volksmodewarenhaus M. Walleth

Timisoara, Josefstadt, Wochenmarktplatz.

Kindliche Weihnachten!

bereiten Sie Ihren Kindern, wenn Sie die Spielwaren bei A. Sternfelds Nacht.

Julius Schwarz, Timisoara

Temeschwar, Innere Stadt, Merchgasse 2, — Josefstadt, Bul. Berthelot 19, besorgen. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Weihnachtsausstellung. Verkauf en gros und en detail.



Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelweber.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck Verboten.)

Bessarabischer Brief.

Ein „politisches“ Geschichtchen.

Die Wirtschaftsbefitzer eines größeren Marktfleckens, durch alle Nationalitäten vertreten, kommen zu dem Abgeordneten ihres Kreises, den sie zufällig im Dorfe haben und bitten, derselbe möchte doch im Finanzministerium in Bukarest intercedieren, damit man ihnen wieder erlaubt, ihre Schenken zu öffnen, welche geschlossen wurden, weil die Besitzer sich geweigert haben, mit der Primarie den nötigen und gesetzlich verlangten Vertrag abzuschließen.

Der Abgeordnete ist zufällig auch Geistlicher und hat nur oft genug in seinen Predigten der Trunksucht und deren weiteren Folgen, besonders für die Bauern erwähnt und angelämpft. Der innere Kampf ist somit nur vor kurzer Dauer. Er gibt seinen Wählern deutlich zu verstehen, warum er nicht gut ihr, wenn auch vielleicht gerechtes Anliegen in Bukarest vorbringen könne. Ob sie nicht einen anderen „Menschen“ vielleicht in Bukarest hätten?

Unter den Wirtschaftsbefizern befindet sich auch ein junger Mann, mit Mutterwitz besonders angehaftet. Er kennt außerdem die schwachen Seiten des Abgeordneten und meldet sich als Einer, der zuerst die Sache übersehen hat, zum Wort. Ja, sie hätten noch einen „anderen“ Menschen in Bukarest.

Wer denn dies sei? Es wird ein Name genannt und der Effekt bleibt nicht aus.

Unter Abgeordneten fährt ordentlich in die Höhe, an seinem Gesicht ist deutlich abzulesen, was in seinem Innern vorgeht. Es kam zu plötzlich, er konnte sich nicht einmal in Gewalt bringen. Der Schlag saß. Der Bredow war erreicht, unser Abgeordneter sagte zu, er hatte plötzlich vergessen, daß er Geistlicher war, usw. Er hatte es vergessen, weil ein Name nur genannt wurde, der ihm seit geraumer Zeit nicht mehr passte, der Name seines sogenannten politischen Gegners.

Und die Moral von der Geschichte? Die mache sich der verehrte Leser selbst.

Sie liefen durch das Gewühl. Und als Felly sie gewahrte, kam er ihnen mit dem anderen Herrn entgegen, der ihm unterwegs etwas erklärte. Die Vorstellung erfolgte, und Rätche atmete auf, als Graf Alberg ihr höflich und ehrerbietig die Hand küßte.

Er hat mich nicht erkannt, dachte sie. Sie erfuhr nun, daß Albergs Güter teilweise an einige der Turnaus grenzten, und daß beide Familien einen freundschaftlichen Verkehr unterhielten; aber sie fürchtete sich nicht mehr, sondern war im Gegenteil froh über diesen Zufall. Nun hatte sie wenigstens eine treue Seele, der sie sich anvertrauen und bei der sie sich Rat holen konnte.

Sie ahnte nicht, wie bald das nötig werden würde.

Der Verkehr mit den Albergs gestaltete sich angenehmer, als Rätche erhofft hatte. Schon am nächsten Tage hatte sie Berth aufgesucht und dieser die sonderbare Wendung erzählt, die ihr Leben genommen hatte; aber noch hatte sie nicht den Mut gefunden, ihr auch das Letzte zu sagen. Eine innere Scheu hielt sie zurück, und eine Stimme in ihr raunte ihr zu:

„Wozu sollst du es ihr offenbaren? Es ist ja gar nicht nötig; denn er ist tot, er kann dir nicht mehr in den Weg treten.“

Und gar zu gern gehorchte Rätche dieser Stimme. Es wäre ihr schwer, sehr schwer gefallen, Berth auch dieses Erlebnis anzubertrauen.

Diese selber erzählte ihr in ihrer besten Art, wie sie sich den Grafen, ihren Mann, gezogen hatte, wie sie ihn zu haben wünschte, und sie schloß mit den Worten:

„Jetzt haben sogar seine Verwandten, die mich natürlich schütten, eingesehen, daß ich die rechte Frau für meinen Bobo bin. Sie haben schon angefangen, sich mir zu nähern; aber wären sie nicht gekommen, so hätte ich mir deshalb auch keine grauen Haare wachsen lassen. Ich freue mich schon darauf, daß wir auch ferner gute Nachbarschaft halten werden. Mein Mann hat mit dem beinigen viel vor; sie wollen allerlei Neues auf ihren Gütern einführen, haben sich auch schon einem berühmten Ingenieur verschrieben. Ich glaube, er soll morgen kommen, und da wir bei diesen Verhandlungen doch von Uebel sein würden, so schlage ich dir vor, wir fahren morgen einmal nach Cannes hinüber. Ist es dir recht?“

Rätche war einverstanden. Sie war wieder froh und lustig, und Felly hatte selbstverständlich nichts gegen den Ausflug einzuwenden. Er brachte Rätche im Auto bis zum Hause Albergs; aber als sie dort ankam, hatte Berth sie schon bemerkt und kam auf die Straße geeilt. Sie begrüßte Felly, der aus dem Wagen sprang, und sagte zu ihm:

„Behalten Sie sich nur! Mein Bobo jappelt ja schon; denn das Wundertier von einem Ingenieur ist eingetroffen. Die Beratungen können sofort beginnen. Viel Vergnügen!“

Sie deutete nach einem der Fenster oben, an dem Graf Alberg sichtbar wurde. Auch Rätche schaute hinaus und wollte sich eben aus dem Schlaae heugen, um einen Blick hinaufzuwerfen, da sah sie einen anderen Mann neben dem Graf treten. Mit einem leisen Schreckensschrei kam sie zurück.

Der Mann dort oben war — Berndt Klausen! Beide Hände auf das Herz pressend, sah die Unglückliche wie gelähmt da, keines Gedankens fähig als nur des einen:

„Berndt lebt! Er ist nicht gestorben! Und ich bin die Frau eines anderen!“

Sie brauchte nicht noch einmal hinaufzuschauen. Sie hatte ihn sofort wieder erkannt, obwohl er sehr, sehr blaß aussah; nie hätte sie dieses Gesicht vergessen können!

Schreckhafte Träume hatten ihr nichts sein Gesicht gezeigt. Jetzt aber hatte sie

ihn selber wiedergesehen.

Zitternd sah sie da.

Wenn der Graf nun doch noch herunterkam und ihn mitbrachte?

Rätche wünschte, daß die Erde sich auf-tun und sie verschlingen möchte. Sie wollte fliehen und konnte sich nicht rühren.

Und da kam Berth, frisch wie immer. Lachend sagte sie:

„Ich hatte noch etwas vergessen; deshalb habe ich dich warten lassen. Aber nun...“

Da fiel ihr Blick auf das Gesicht der Freundin, und sie erschrad; aber gettes-gewärtig befahl sie dem Chauffeur, loszufahren, und erst, nachdem der Wagen auf der herrlichen Straße in eiliger Fahrt dahinlitt, als keine fremden Augen die beiden Frauen mehr beobachten konnten, wandte sie sich Rätche zu, umschlang sie mit beiden Armen, zog sie an sich und fragte:

„Was ist geschehen, Rätche? Du siehst aus, als wäre dir ein Gespenst erschienen!“

Sie ahnte nicht, wie nahe sie der Wahrheit kam. Rätche aber konnte nicht antworten. Ihr furchtbare Erregung machte sich in einem Strom von Tränen Luft. Sie preßte das Gesicht an die Schulter Berths, und diese fragte nicht weiter, sondern ließ sie weinen. Sie wußte, wie wohlthätig manchmal Tränen wirkten.

Endlich verstummte das Schluchzen Rätches, und jetzt sagte Berth, indem sie dieser über das herrliche Blondhaar strich:

„Nun schließe mir dein Herzchen auf, Kleine! Sprich! Verschaffe dir Erleichterung! Ich sehe doch, daß dich etwas brüht, fast erbrüht — ein Geheimnis. Kannst du es mir nicht anvertrauen, Rätche? Zweifelst du wirklich noch, daß es bei mir in sicherster Obhut sein wird?“

„Ich kann nicht!“ stöhnte Rätche. „Es ist so schrecklich, so entsetzlich, daß es all mein Glück noch zerstören wird!“

„Das wollen wir mal erst darauf ankommen lassen!“ erwiderte Berth kampflustig. „Ich helfe dir, und es müßte sonderbar zugehen, wenn wir beide nicht Siegerinnen blieben. Aber erst müßte mir alles sagen, Rätche! Rede doch! Scheue dich nicht!“

Rätche jedoch schüttelte verzweifelt den Kopf.

Sie wußte, sie würde Berth alles sagen können; aber sie wußte auch, daß weder diese noch sonst jemand ihr würde helfen können.

Mit zwei Männern verheiratet!

„Ich kann nicht!“ stöhnte sie verzweifelt auf. „Wenigstens jetzt noch nicht, Berth! Frage mich nicht! Ich beschwöre dich! Einmal Tages wirst du alles erfahren, erfahren müssen. Nur nicht jetzt!“

„Auch nicht, über was du so erschrocken bist?“

Rätche schüttelte wieder den Kopf; doch Berth ließ sich nicht beirren.

„Du bist vorhin erschrocken, als dein Mann aus dem Wagen stieg. Niemand war da zu sehen als er, der Graf und der Ingenieur, und da du weder vor deinem Felly noch vor meinem Bobo erschrocken sein kannst, so kann es sich nur um den Ingenieur handeln. Stimmt es?“

Da nickte Rätche nun doch.

„Und warum fürchtest du dich vor ihm?“

„Ja, ich fürchte mich vor ihm!“ stieß Rätche nunmehr hervor. „Ach Berth, wenn du es vermagst dann berebe deinen Mann, daß er diesen Menschen fortschickt!“

„Du, das würde einen harten Kampf geben!“ erwiderte Berth. „Du solltest nur gesehen haben, wie erfreut er über die Ankunft dieses Mannes war, von dem er schon lange geschwärmt hat. Ich wüßte nicht, wie ich ihn hinausbringen sollte. Du kennst ihn also? Von früher?“

Wieder nickte Rätche hoffnungslos; denn sie sah all ihr Glück in Scherben brechen. Tonlos fragte sie:

(Fortsetzung folgt.)

Ein Pfarrer — geprellt.

Wenn man gerne „Wo ist die Kote“ spielt.

Donnerstag Scheinen die katholischen Pfarrer in Temeschwar eine Konferenz über ihre übliche Monatsbesprechung gehabt zu haben, weil auch aus dem Arader Komitat ein großer Teil unserer Pfarrer dorthin gefahren ist. Mit dem von Arad um 8 Uhr nach Temeschwar fahrenden Zug fuhr im letzten Waggon auch der besagte Pfarrer der größten schwäbischen Gemeinde des Arader Komitates und scheint sich richtig gelangweilt zu haben. In Winga pflegte die Bauernfänger in den Zug zu steigen und lobten die Beute zum Kartenspiel. Der alte Herr, welcher in letzterer Zeit wahrscheinlich anstatt Zeltungen nur mehr die Diebel gelesen hatte und keine Ahnung von den vielen Warnungen hatte, die wir schon im Interesse unserer Leser erscheinen ließen, ansonsten aber — wie die meisten Pfarrer — sehr gerne Karten spielt, war gleich an der Setzruhe.

Er setzte sich zu den Kartenspielern, durfte auch ein-zweimal „gewinnen“, damit er Lust bekommt und in kurzer Zeit hatte er seine 2000 Lei verspielt und war — blank. Großzügig „borgte“ ihm einer der Falschspieler noch 1000 Lei und auch diese hatte der hochwürdige Herr noch vor Sanktandres, wo die Gauner immer den Zug zu verlassen pflegen, damit sie nicht der Temeschwarer Bahnhofs Polizei in die Hände fallen, verspielt und kam ohne Geld in Temeschwar an. Damit die Gauner aber auch noch die Schulden von 1000 Lei von dem hineingelegten Pfarrer einzulösen können, verschaffte sie noch rasch eine Schrift u. nun mußte sich der Geprellte in Temeschwar von seinen Kollegen mindestens soviel Geld borgen, damit er Mittagessen und nach Hause fahren konnte. Die Geschichte soll ein Lehrbeispiel sein für alle unsere Leser: Spielt mit Gaunern keine Karten!

Verlobung.

Der in Hahfeld allgemeyn bestebte Photograph Josef Wählroth hat sich mit dem liebreizenden Frä. Elsa Koback, Tochter der Hahfelder Rinderärztin Frau Witwe Anna Koback, verlobt.

Zu 125 Lei

Crepe de chine

verlässliche Qualität in jeder Modifarbe bei

Dornhelm

Timisoara.

Ritolo-Abend in Hahfeld.

Der Hahfelder Frauenverein veranstaltete am 8. Dezember im Vereine mit dem Mädchenfranz einen mit Programmen verbundenen Ritolo-Abend, welcher in jeder Hinsicht sehr gut gelungen ist. Das Reinertragnis wird für die Bekleidung armer Kinder verwendet. Der Abend wurde mit einer Vorse, in welcher Elise Koback, Wilhelmine Wislocki und Margareta Hepp ganz Vortreffliches leisteten, eröffnet.

In dem Tiroler Singpiel ernteten Margit Babal, Elezer Schira, Rätche Koch Beifall. Ihr Gesang als auch ihr Reigen war lieblich und ungezwungen.

In dem Einakter „Fräulein Doktor“ waren beschäftigt: Rätche Koch, Elise Koback, Anna Danenburg, Elezer Schira, Rätche Stadt, Marie Hepp und Eva Schira, die alle gut in ihren Rollen waren. Das Publikum honorierte das vorzügliche Spiel mit stürmischem Beifall.

Nach der Vorstellung hat eine Verlosung stattgefunden. Es wurde von den Damen Lee mit Meßspießen trebenzt, während die Mädchen die jungen Leute mit Zuggegenständen beschenkten.

Trotzdem kein Lang war, unterhielten sich die Anwesenden außerordentlich gut.

Dugo Wild jun. und Hans Benzel hoben die Stimmung durch ihr Violin- und Harmoniumspiel.

Das Arrangerungskomitee unter der Leitung der Frau Elis Konrad und des Frä. Rätche Koch war unermüdetlich im Eifer, um den Aufenthalt der Gäste recht angenehm zu gestalten.

SPELWAREN.

Suppen, Suppen- und Rinderwagen in außerordentlicher Auswahl bei der Firma

HEGEDÜS, ARAD.

Privat-Sanatorium

des Dr. Johann Kado Geburtshelfer und Operateur-Gynecolog für Gebärende und Frauenkrankheiten. Arad, Gal. Banatului 2. (Ecke g. Szabadsag-Platz.) — Telefon Nr. 359.

Notizrei der Pensionisten

in der Provinz.

Während man in Temeschwar die Pensionen für September doch schon auszuzahlen beginnt, warten die Pensionisten in der Provinz noch immer auf die Quasistrate. Warum macht man herartige Unterschiede? Glaubst man, daß auf dem Lande Wunder geschehen, daß man dort ohne Geld, auf Kosten des Kaufmannes, der Gewerbetreibenden und Holzlieferanten leben kann?

Die Einlösung der schönen Versprechungen, nämlich, daß alle Forderungen bis zum 15. Dezember erfüllt werden, könnte man mit der Auszahlung der August-Pensionen beginnen.

Vier Monate ohne Gehalt, das bedeutet Hunger, Kälte und Erniedrigung, das bedeutet Sorgen ohne Ende. Es ist daher höchste Zeit, daß der Staat die Pflicht seinen Pensionisten gegenüber erfülle.

Wochen-Programm des Arader ungarischen Stadt-Theaters.

Donnerstag: „Valenzel kalmár“ (Shakespeare-Abend).

Freitag: „Feketeszáru czeresznye“.

Samstag nachmittags: Romänische Vorstellung; abends „Harapos férj“ (Operette, hier zum ersten mal); nachts um viertel 12 Uhr „Zsivány vagy fenevad“.

Sonntag um 8 Uhr nachmittags: „A toroczko! menyasszony“ (Ermäßigste Preise).

Kronprinz Michael

ist — Mitglied des Jagdvereines. Bei der Hofs Jagd im Brudenau-Feld... Kronprinz Michael als jüngstes Mitglied des „Jägervereines“ aufgenommen und erhielt vom Oberhofsjägersmeister General Mocioni das Vereinszeugnis angeheftet. Großvater Michael nahm mit sichtbarem Ernst die Aufnahme zur Kenntnis und dankte sogar in einer kurzen Ansprache an die Jäger.

Herabsetzung der Steuern

verlangen die Temescher Advokaten. — Und die Bauern? Die Temeschwarer Advokaten haben in einer außerordentlichen Generalversammlung der Advokatenkammer die Herabsetzung ihrer Steuern verlangt, weil die Wirtschaftsverhältnisse sehr schlecht sind. — Und unsere Bauern? Wann verlangen diese einmal eine energische Herabsetzung der Steuern? Bisher beschränkte sich ihre Tätigkeit immer nur auf Richterwahlen oder sonstigen politischen Streit, wo man sie doch nicht anhörte und höchstens als Stimmvieh benützte.

Zu hohe Gemeindeforderungen

in Sasfeld. Die Sasfelder Kaufleute und Gewerbetreibenden haben unter Führung ihres Präsidenten Daniel Werschling beim Temescher Präsekte über die hohen Gemeindeforderungen, die sie noch immer bezahlen müssen, trotz ihrer Geschäfte überhaupt nicht gehen, Beschwerde geführt. Der Präsekte ordnete sofort die Aufhebung der Skizalationen an und berief den Präsidenten der Sasfelder Interimskommission zu sich, um Abhilfe zu schaffen.

Zu 125 Lei
Crepe de chine
verlässliche Qualität in jeder Modifarbe bei
Dornhelm
Timisoara.

Vaterschaftsprozess

in Tereblestie. Wie man uns aus Tereblestie schreibt, fand dort dieser Tage ein Vaterschaftsprozess statt, der für viele Mädchen eine Warnung sein soll. Der Junglandwirt Karl Trisso führte mit dem Fräulein Katharina Wagner eine Liebschaft, die nicht ohne Folgen blieb. In der größten Not ließ dann der junge Mann das Mädchen im Stich und wollte von einem Heiraten nichts wissen. Was macht man dann in solchen Fällen? Das Waisenamt strengte einen Vaterschaftsprozess an und der Junge verteidigt sich vor dem Gericht damit, daß er die Kathi überhaupt nicht kenne, niemals mit ihr etwas zu tun gehabt hat, demzufolge auch nicht der Vater sein kann. Nachdem die unglückliche Mädchenmutter zu jener Zeit nicht dachte, daß man später Zeugen benötigen wird, so hat sie beargwöhnlich niemanden zum „Herzenhalten“ gerufen und konnte auch nur solche Zeugen angeben, die den Karl gesehen haben, als er zu ihr „gestiegen“ ist. Das Gericht hat nun, zwecks Ergänzung des Vernehmensmaterials, die Verhandlung auf Mitte Dezember vertagt.

Hilfe den geschädigten Doppelbesitzern!

Wie man unseren Grenzbauern das Feld weggenommen hat.

Wie könnte den geschädigten Doppelbesitzern geholfen werden? Als sich die „Arader Zeitung“ mit dem traurigen Los der enteigneten Doppelbesitzer zum letzten Male befahte, so endete der Artikel mit dieser Frage. Leider befahte sich die schwäbische Öffentlichkeit fast gar nicht mit dieser Frage, die doch eine Frage der Menschlichkeit und zugleich eine deutsche nationale Frage darstellt. Wer nie etwas befaht, dessen Seelenleben ist anderst eingerichtet und sein Lebensglück ist von ganz anderen Bedingungen erfüllt. Aber man stelle sich den Seelenzustand dessen vor, der sein Lebenszweck im Rahmen eines Besitzes von 100 und 200 Jochen einstellen konnte und über Nacht ohne sein Verschulden ein Bettler wird.

Die Mächte aber, die hier grausam und herzlos schalteten, konnten ihr Gewissen beruhigen. Ihre Opfer sind doch nur deutsche Bauern. So wird diese Frage zu einer nationalen und es ist unser aller Pflicht, hier aufzuhören und mit Rat und Tat beizustehen. Dies können wir aber nicht, wenn uns nicht jede Phase bekannt ist, die zu diesem Entschlusse der Staaten und zur Tragödie der deutschen Bauern führte. Darum sollen in Folgendem jene Ursachen beleuchtet werden, die zu dieser Entteignung führten, sodann wollen wir jene Wege suchen, auf welchen den Geschädigten geholfen werden kann.

I. Die Absentisten.

Im Sinne der Friedensverträge ist das Eigentum fremder Staatsbürger unantastbar und kann daher nicht enteignet werden. Diese Bestimmung traf vor allem den rumänischen Staat unangenehm, der in Siebenbürgen eine stattliche Anzahl magyarischer Großgrundbesitzer beinhalten, ohne deren Inanspruchnahme die Enteignungsgesetze nur ein Stückwerk darstellen konnten. Die Besitzer derselben brangen nach dem Imperiumwechsel nach dem kleinen Ungarnlande, wo sie weiter leben wollten, wo sie — dank ihrer Verbindungen zum großen Teile leitende Staatsstellen angetreten haben.

Da erbachte die Staatsweisheit eine neue Sorte Menschen, an welche die Schöpfer der Friedensverträge nicht dachten, und fand für sie die Bezeichnung: Absentist. Der Absentist ist ein romanischer Staatsbürger, der im Ausland lebt. Und da man berechtigt war, die Besitzverhältnisse der elanen Staatsbürger durch Gesetze zu regeln, so wurde der Absentist gesetzlich bis zur letzten handbreiten Scholle als enteignet erklärt.

Freilich waren unter diesen nicht nur magyarische Magnaten, sondern auch Serben, die sich mit der serbischen Besatzung zurückgezogen und sich in Großbesitzer, Neufaz oder Belgrad niederließen und laut jugoslavischem Staatsgesetze jugoslavische Staatsbürger wurden. Auch einige Deutsche waren darunter. So lebte auf seinem Besitze in Serbisch-Sankt Martin die Familie Fetter. Zur Zeit der Besitzübertragung der beiden Staaten war der Vater in Franzfeld, der Sohn aber in Sankt Martin. Letzterer wurde von der Genbarmerie über die Grenze geworfen und war — Absentist, und seine 100 Joch wurden dann enteignet.

II. Die Retorsion.

Der Ausdruck Absentist gab dann eineth weiteren Fremdwort das Lebensrecht. Es heißt: Retorsion. Deutsch: Vergeltung. Während die entblühten Magyaren beim Völkervertrag Hilfe

suchten, wendeten sich die jugoslavischen Staatsbürger an ihre Regierung. Diese konnte die Maßnahmen der rumänischen Regierungen nicht verstehen und wartete ab. Aber die Klagen häuften sich. Aus dem Banate, aus der Dobrußtscha kamen Serben nach Belgrad mit der Klage: „Die Rumänen haben unser Feld weggenommen!“

So entschloß sich die jugoslavische Regierung, den Besitz romanischer Staatsbürger ist Jugoslawien in Sequester zu legen. Es kam an die zuständigen Grundbuchämter die Verordnung, daß Besitze romanischer Staatsbürger weder belastet, noch verkauft oder auf eine andere Art entäußert werden können. Dies geschah im Jahre 1923. Der Austausch von Sasfeld versprach in diesem Sinne den jugoslavischen Ansprüchen entsprechendes Material und das Abtreten der Gemeinde Schurjan warf die Tscha-woscher Doppelbesitzer als reife Beute in den jugoslavischen Kachen.

Weiteres geschah aber nicht. Der Besitzer verfügte frei über seine Produkte. Man wartete scheinbar, daß von romanischer Seite etwas geschehe. Tatsächlich kamen Vertreter der beiden Staaten zusammen und man einigte sich in einer Konvention.

III. Die Konvention.

Diese Vereinbarung bedeutete keinesfalls die Rückgabe der enteigneten Güter der Absentisten. Man hielt Umschau und stellte fest, daß über 50 Joch in Serbien nur solche rumänische Staatsbürger besitzen, die deutscher Volkszugehörigkeit sind. Rumänien behält sich die schon längst enteigneten Felder der serbischen Staatsbürger, Serbien stehen die Besitze der Deutschen aus Rumänien zur Verfügung, die in jenem Lande mehr als 50 Joch besitzen.

Es wurde zugleich verfügt, daß die kleineren Besitze frei verwertet werden können. Während die serbische Regierung diese Freilage selbst vorschlug, fand sie in schlaue Weise Mittel, dies zu verhindern. Nicht nur, daß man den Sequester nicht strich, sondern sie intabulierten auch auf die Kleinbesitze unter dem Titel: Steuerrückstände, die freilich nie bestanden, beträchtliche Summen.

Diese Konvention wurde so von dem Belgrader, wie vom Bukarester Parlament zum Gesetze erhoben. Bei uns wurde sie im Jahre 1920, während der zweiten Averscuregierung gesetzlich gutgeheßen. Damals hatten wir im Parlamente 3 schwäbische Abg. und einen Senator der Volksgemeinschaft sitzen. Außerdem hatten wir eine weitere große Anzahl deutscher Vertreter anderer Gebiete, aber — wie immer — fand kein einziger es der Mühe wert, dagegen Stellung zu nehmen. Man sah gemüßlich zu, wie durch dieses Gesetz reiche deutsche Familien zu Bettler verdammt wurden.

Dies ist die Vorgeschichte der Enteignung. In einem folgenden Artikel sollen jene Wege gesucht werden, auf welchen man eine Abhilfe versuchen möchte.

Todesfall.

Die in Rekasch allgemein bekannte und geschätzte Witwe Lina Bach wurde von einem herben Schicksalsschlag ereilt. Ihre Tochter Irma ist nach längerem Leiden im Alter von 36 Jahren gestorben. Der Trauerfall erregte die allgemeine Teilnahme der Ortsbevölkerung.



Peter W., Neuborf. Daß Sie Ihren Gewerbeschein abgelegt haben, haben Sie schlecht getan, denn die Gewerbebehörde wird Ihnen schwerlich einen neuen umsonst ausstellen. Zur Registrierung sind Sie als Schied, der nur Rohmaterial aufarbeitet, nicht verpflichtet. Auf Grund einer neuen Ministerialverordnung bekommen Sie sogar die bei der Handelskammer eingezahlten Gebühren zurück. Es wird an einer diesbezüglichen Durchführungsverordnung des einschlägigen Gesetzes gearbeitet. Warten Sie also noch ab, bis diese herausgegeben wird. Dann melden Sie sich zur Empfangnahme Ihrer an die Handelskammer abgeführten Gebühren. Ihren Gewerbeschein müssen Sie aber aufrechterhalten.

Dorfmüller. Jeder Mensch muß nach seinem Verdienst Steuer bezahlen, usw. fallen die Müller unter die „freien Berufe“ und werden nicht wie die Gewerbetreibenden mit 12,8 Prozent, sondern mit 9,5 Prozent ihres Verdienstes besteuert.

Salislaus W., Calan-Criseni. Wir haben über die Sache keine genaue Auskünfte erhalten können, wie es sich mit den Bruderladen verhält. Als die Verordnung für die Bruderladen erbracht wurde, wollte man den Mitgliedern derselben die weitgehenden Rechte einräumen. Nachdem sie aber schon andere Verordnungen herausgegeben worden, die man genau kennen möchte. Wir können Ihnen daher nicht raten, einen Advokaten zu nehmen, denn dazu gehört Fachkenntnis und das Kennen der einschlägigen Verordnungen, die den meisten Advokaten unbekannt sind. Wenn Sie sich schon an einen Advokaten wenden, so nur an einen solchen, der die Verhältnisse genau kennt. Ein solcher wird sich dann auch die Verordnung beschaffen können.

F. B., Triebswetter. Als Laubkummer hat Ihr Sohn keine Militärsteuer zu entrichten. Wenden Sie sich diesbezüglich an das Ergrünungsbezirkskommando und wegen den bereits widerrechtlich eingehobenen Beträgen richten Sie ein Gesuch an das Finanzministerium wegen Rückzahlung derselben.

Adam B., Oßera. Sie können den Wechsel fällig machen und dem Iön. Notar zum Protest übergeben. Sie müssen aber achtgeben, denn der Protest hat aber in Ihrem Fall gar keine Zweck. Sie können auch ohne Protest gleich die Wechselklage einreichen, um dann im Wege des Prozesses Ihre Forderung im Grundbuch vorzumerken. Ohne Prozeßverfahren können Sie Ihre Forderung im Grundbuch nicht vormerken lassen. Ohne Wissen des Betroffenen schon gar nicht, denn sonst würde sich bald jemand auf das Feld oder Haus eines anderen intabulieren lassen, ohne daß sich derselbe dagegen wehren könnte. Alles muß seinen gesetzlichen und gerichtlichen Weg gehen.

Abonnent. Wir können es wohl begreifen, daß Sie wegen dem Vorgehen der Bank ungehalten sind, besonders, da Ihnen dieselbe noch vor einigen Monaten die Spesen der Intabulation machte. Nun sind die Zeiten aber derart, daß die Banken durch das allgemeine Mißtrauen der Einleger genötigt sind, entsprechendes Kapital mobil zu machen, um die Einleger, die auf Rückzahlung ihrer Einlagen drängen, befriedigen zu können. Nicht Sie allein werden auf Verzögerung Ihres Darlehens gedrängt, sondern jeder andere auch. Sie müssen trachten, Ihren Verpflichtungen nachzukommen, denn die Bank muß eine Prolongation nicht annehmen. Sie kann daher Ihren Wechsel nach der Fälligkeit ohne weiteres protestieren und Klagen, was mit großen Spesen verbunden ist. Wegen den zu hohen Zinsen können Sie bei der Bank Ansprache erheben. Man wird Ihnen sicher davon nachlassen, wenn Sie auszahlen.

? Weihnachtsgeschenk ?

War immer eine große Frage. Heute nicht mehr! Jetzt darf man nur praktische, nützliche Kleidungsstücke schenken von

Adlermann & Lübner

Arad, gewesener Fruchtplatz. Großer Weihnachtsmarkt! Gelegenheitspreise für Weihnachten in Strickwaren, Robenwaren, Tücher

PELLERPELZE

Bessarabische Persianerfelle Nutrietten und alle anderen Pelzwaren zu Engrospreisen auch in Detail, am billigsten bei der

PELZWERWERTUNGS-GESSELLSCHAFT Temeschwar IV., Kossuth-Sajosgasse 4 (im Hause der Bürgerlichen Sparkassa). Billigste Einkaufsquelle für Pelzmäntel. ENGROS UND DETAIL.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Inzerate der Quadrantimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inzeratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter) Telefon 21-82.

Werkzeimasse Nr. 2, fast neu, 2 Scherbtische, 1 Schreibpult, 12 Fauteuile. Weiters verschiedene Büroeinrichtungen billig zu haben bei Franz Oberländer, Temeschwar-Josessstadt, Fröbligasse 33.

1 Nähmaschine und ein komplettes Schlafzimmer billig zu verkaufen. Näheres Temeschwar, Elisabethstadt, Hunyadi Straße 14. 1. Stock 14.

Pappelholz gesucht. Das nationale Exportinstitut teilt mit, daß mehrere ausländische Nachfragen nach Pappelholz vorliegen. Offerte sind an das Exportinstitut, Bukarest, Calea Victoriei Nr. 100 einzureichen.

Edelhaus in Neuarab (Aradul-nou) Haltergasse 27, als Geschäft oder Gasthaus geeignet, da an verkehrreicher Stelle gelegen, wegen Ueberflutung dringend zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Veredelte Wurzelreben garantiert sortenrein: 1. Klasse 2.20 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm. lang, 200 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Borscht, Paulsch (Pauls), Zub. Arab.

7 Stück Buchtiere, 18 Monate alt, Simenthaler-Rasse, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen. Näheres im Gemeinbeamt Orczabdorf (Ortsfoara), Zub. Timis.

60 Katastralbuch prima Ackerfeld verkauft zu mäßigen Preisen Dr. Ludwig Krallik, Banlota, Zub. Arab.

Vernachlässigen Sie nicht Ihre Augen! Brillenoptik in reicher Auswahl bei Optiker Franz Tesnor & Co. Arab, Piata Abram Dancu (Szabadsagter) 21.

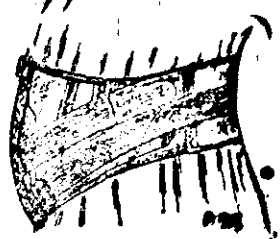
Zu haben

- | | |
|--------------------------------------|---------|
| Landmann-Kalender | Lei 16 |
| Universalkalender Bd. I—II—III—IV je | Lei 130 |
| Großer Marienkalender | Lei 40 |
| Großer Herz Jesu-Kalender | Lei 40 |
| Die Seltsame Familien-Kalender | Lei 40 |
| Goldatenfreund | Lei 42 |
| Kalender für Zeit und Ewigkeit | Lei 42 |
| Feiertags-Kalender, Großdruck | Lei 42 |
| Großer Haus- und Familienkalender | Lei 42 |
| Allgemeiner Bauernkalender | Lei 42 |
| Bunte Weltkalender | Lei 42 |
| Der Feuerwehr-Kalender | Lei 42 |
| Der Glückshute | Lei 42 |
| Der Lustige Widertalender | Lei 42 |
| Der Volksfreund | Lei 42 |

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Versand nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. Auch in Briefmarken und 4 Lei für Porto.

J. Barbier, Buchhandlung Simbolia (Hatzfeld), Banat.

„Sanitaria“



Bandagen, Korsette, Opil und hygienische Artikel, Gummikrümpfe nach Maß. Weiniger Spezial-Erzeuger. Timisoara, Kossuth Laszlo Gasse 21, bis-abis der Josessstädter Kirche.

Bauchbinden von Lei 350 aufwärts!

Großer Weihnachtsmarkt im Theater-Bazar

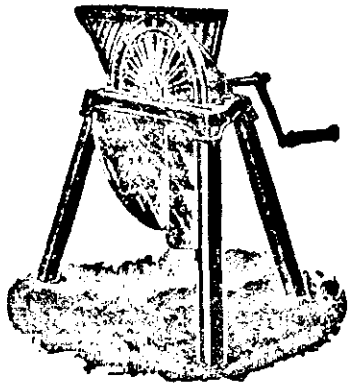
in Arab, wo man am billigsten die schönsten aller schönen Spielwaren kauft. Bis 15. Dezember gewähre ich meinen Kunden **15 PROZENT NACHLASS** Mit „Mercur“-Büchlein können Sie bis 15. Dezember Ihren Bedarf decken.

Goethe's Leben.

Seine Kindheit, Jugendzeit, und reifes Mannesalter, sein Schaffen und Wirken in einem Werk von 750 Seiten zusammengefaßt, das sonst 1260 Lei kostet. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag ist es uns gelungen für die Leser unserer Zeitung den Vorteil zu erreichen, daß sie das wunderschöne Buch **anstatt um 1260 Lei für nur 170 Lei** kaufen können, wenn sie sich auf unser Blatt berufen.

Das Werk eignet sich besonders als **Weihnachtsgeschenk** und kann bezogen werden, entweder direkt durch die „Araber Zeitung“, oder bei Franz S a n d o r, Buchhandlung Arab, Bulev. Regina Maria Nr. 10.

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rabenschneider! Häcksler! Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

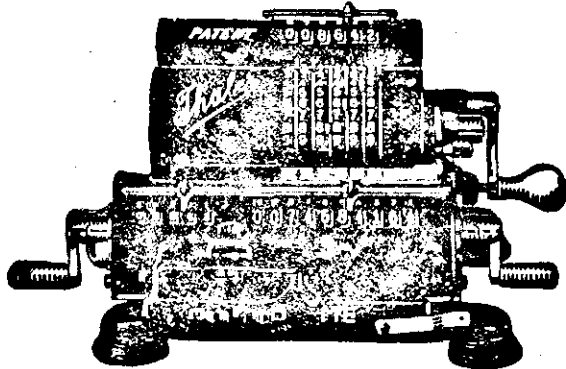
Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage, Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a

KOPFRECHNEN IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS RECHNEN SIE DESHALB MIT

Thales

UNIVERSAL-RECHENMASCHINEN



erledigen alle Rechenarbeiten im Handumdrehen, sparen Ihnen Zeit, Arbeit und verhüten Verluste durch Rechenfehler. In wenigen Wochen machen sie sich schon bezahlt. Probestellung und Zahlungserleichterung durch unsere Vertreter.

THALESWERK RECHENMASCHINEN -SPEZIALFABRIK RASTATT. BADEN ENTWURF N° 21 THALESWE

Sanitäts- und Krankenpflege-Artikel **Brustbänder, Bauchbinden** Medizinische Instrumenten-Vernickelungen **KECSKEMÉTI** Timisoara, Telbisgasse, Ecke Lloyd.

Winterzerstreuung bringt nur der



Der beste und billigste deutsche Kalender des Banates. Reichhaltiger Lesetext. Bilder, Wissenswertes für Haus u. Hof. **Preis 16 Lei.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Diejenigen, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Bildes Kochbuch“ gratis! Zu haben in Arab bei unserer Vertretung oder in Temeschwar bei unserer Vertretung, wie auch bei jedem besseren Kaufmann in der Provinz.

Kaffeehaus-Einrichtung.

3 Billardtische, Karambol, fast neu, 15 Marmortische, 1 Büfepult mit Marmorplatten, 1 Bierapparat mit 2 Pippen, Billardbühel, Dato, Gummimantille, Domino, Schach, Kreibe, Datoleder mit Schrauben und Hülsen billig zu verkaufen bei

Franz Oberländer Temeschwar-Josessstadt, Fröbligasse 33.



DIE WOCHE

steht über den Dingen. Sie bringt aus dem Wirrwarr das Wesentliche.

Jeden Mittwoch neues Heft. Neue Bilder der WOCHE / Gespräch der WOCHE / Dokument der WOCHE Roman der WOCHE und vieles andere.

Wegen Übersiedlung werden sämtliche lichen Waren zu sehr günstigen Preisen verkauft. Benützen Sie daher diese Gelegenheit u. besorgen Ihre Weihnachtseinkäufe im **Volkswarenhaus** Temeschwar-Innerstadt, Matthias Corvin-Gasse Nr. 4

Großer Weihnachtsmarkt! In Damen- u. Mädchenwinterröcken, Pelzen und Kleidern, überraschend billige Preise. **Julius PLESZ,** Arab, gegenüber dem wärtigen Theateringang. Keine Reklame, sondern Wahrheit. Tief herabgesetzte Preise. Ehe Sie Ihren Bedarf decken, überzeugen Sie sich im eigenen Interesse von meiner Konkurrenzlosigkeit.